

Univerzita Hradec Králové
Pedagogická fakulta

DIPLOMOVÁ PRÁCE

2017

Tereza Fofová

Univerzita Hradec Králové
Pedagogická fakulta
Katedra německého jazyka a literatury

Staniční učení jako aktivizační metoda ve výuce NJ na 2. stupni ZŠ

Diplomová práce

Autor: Bc. Tereza Fofová
Studijní program: Učitelství pro střední školy
Studijní obor: Učitelství pro 2. stupeň ZŠ – německý jazyk
Učitelství pro střední školy – základy společenských věd
Vedoucí práce: PhDr. Marie Müllerová, Ph.D.
Oponent: doc. PhDr. Jana Ondráková, Ph.D.

Hradec Králové

2017

Universität Hradec Králové
Pädagogische Fakultät
Lehrstuhl Deutsche Sprache und Literatur

**Stationenlernen als die aktivierende Methode im Deutschunterricht auf der
Sekundarstufe**
Diplomarbeit

Autorin: Bc. Tereza Fofová
Studienprogramm: Lehramt für Mittelschule
Studienfach: Lehramt für Sekundarstufe – deutsche Sprache
Lehramt für Mittelschule - Sozialwissenschaft
Betreuerin: PhDr. Marie Müllerová, Ph.D.
Gutachterin: doc. PhDr. Jana Ondráková, Ph.D.

Hradec Králové
2017

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem tuto diplomovou práci vypracovala pod vedením vedoucí diplomové práce samostatně a uvedla všechny použité zdroje.

V Hradci Králové dne

.....

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit unter der Leitung meiner Betreuerin selbstständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Quellen verwendet habe.

Hradec Králové, den

.....

Anotace

FOFOVÁ, Tereza. *Staniční učení jako aktivizační metoda ve výuce NJ na 2. stupni ZŠ*. Hradec Králové: Pedagogická fakulta Univerzity Hradec Králové, 2017. stránky. Diplomová práce.

Tato diplomová práce se skládá ze tří částí, teoretické, praktické a didaktické.

Teoretická část se zabývá významem aktivního učení v dnešní době. Je zde definováno staniční učení, jeho cíle, výhody a nevýhody. V další kapitole teoretické části se zaměřuje na metodické aspekty, tj. příprava, pravidla, průběh a závěrečná evaluace staničního učení.

Praktická část prezentuje výsledky výzkumného šetření studentů PdF UHK a jejich názory a zkušenosti s metodou staničního učení.

Didaktická část popisuje realizované hodiny staničního učení, které proběhly na nižších stupních gymnázií a druhém stupni základních škol. Pozornost je věnována rozdělení jednotlivých aktivit do kategorií jazykových prostředků a dovedností. Součástí je evaluace realizovaného staničního učení z perspektivy žáků.

Klíčová slova: staniční učení, aktivní učení

Annotation

FOFOVÁ, Tereza. *Stationenlernen als die aktivierende Methode im Deutschunterricht auf der Sekundarstufe*. Hradec Králové: Pedagogická fakulta Univerzity Hradec Králové, 2017. Seiten. Diplomarbeit.

Die vorliegende Diplomarbeit besteht aus drei Teilen, aus dem theoretischen, praktischen und didaktischen.

Der theoretische Teil beschäftigt sich mit der Bedeutung des aktiven Lernens in dieser Zeit. Es wird hier Stationenlernen, seine Ziele, Vorteile und Nachteile definiert. Im nächsten Kapitel des theoretischen Teils werden methodische Aspekte betrachtet, d.h. Vorbereitung, Regeln, Verlauf und Evaluation am Ende des Stationenlernens.

Der praktische Teil präsentiert Ergebnisse der Forschungsuntersuchung der Studenten PdF UHK und ihrer Meinungen und Erfahrungen mit der Methode des Stationenlernens.

Der didaktische Teil beschreibt realisierte Stunden des Stationenlernens, die in den Gymnasien und Grundschulen verlaufen sind. Die Aufmerksamkeit wird der Teilung der einzelnen Aktivitäten in die Kategorien des Sprachmittels und Sprachfertigkeiten gewidmet. Ein Bestandteil ist die Evaluation des realisierten Stationenlernens aus der Schülerperspektive.

Schlüsselwörter: Stationenlernen, aktives Lernen

Poděkování

Tímto bych chtěla srdečně poděkovat vedoucí mé práce, PhDr. Marii Müllerové, Ph.D., za její pomoc a podporu.

Tereza Fofová

Bedanken

Hiermit möchte ich mich herzlich bei meiner Betreuerin, PhDr. Marie Müllerová, Ph.D., für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken.

Tereza Fofová

Inhaltsverzeichnis

automatisch!

Verwendete Abkürzungen

FSU	Fremdsprachenunterricht
d.h.	das heißt
u. a.	unter anderem
z. B.	zum Beispiel
s. g.	so genannte

Einleitung

„Man begreift nur, was man selber machen kann, und man fasst nur, was man selbst hervorbringen kann“ (s. URL1).

Dieses Zitat von Johann Wolfgang von Goethe zeigt genau die Richtung, die diese Arbeit folgen will. Sie betrifft das aktive Lernen im heutigen FSU, konkret im Deutschunterricht. Bei diesem Unterricht stehen die Schüler im Mittelpunkt. Sie nehmen aktiv an dem Lernprozess teil. Sie werden zur kreativen Arbeit gefordert, die ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt. Sie übernehmen die Verantwortung für den Lernprozess und sie lernen, weil sie wollen, nicht weil sie müssen. Lernen macht ihnen auch Spaß und freut sie.

Alle diese Aspekte gelten auch für eine Form des aktiven Unterrichts – Stationenlernen. Es handelt sich um eine relativ moderne Form im FSU, die großen Beifall unter den bestimmten aktiven Fremdsprachenlehrern findet.

Als Bestätigung dieser Meinung dienen die positiven Reaktionen der Fremdsprachenlehrer, die auf den Webseiten der einzelnen tschechischen Grundschulen zu finden sind:

„Die Aktivitäten (im Rahmen des Stationenlernens) haben einen positiven Effekt in Motivation und Unterhaltung. Das Stationenlernen passt wirklich sehr gut vor allem in den Fremdsprachenunterricht auf den Grundschulen“ (vgl. URL17).

„Im Fremdsprachenunterricht ist das Stationenlernen empfehlenswert bei der Entwicklung der Sprachfertigkeiten wie Leseverstehen, Schreiben und Sprechen, weiter auch bei der Festigung des Wortschatzes und der Grammatik und vor allem bei der Landeskunde“ (vgl. URL18).

Damit ist das Ziel der vorliegenden Arbeit sehr eng verbunden. Diese Arbeit bemüht sich Stationenlernen zu beschreiben und seinen Beitrag im FSU zu betonen und hervorzuheben.

Die Arbeit gliedert sich in drei Teile. Im theoretischen Teil wird zuerst allgemein die Bedeutung des aktiven Lernens erklärt. Dann folgt die Beschreibung des Stationenlernens, die seine Ziele, Vorteile und Nachteile umfasst. Im nächsten Kapitel werden methodische Aspekte betrachtet, d.h. Vorbereitung, Regeln, Verlauf und Evaluation am Ende des Stationenlernens.

Im praktischen Teil werden die Ergebnisse der Forschungsuntersuchung präsentiert, die unter den Studenten PdF UHK unternommen wurde. In dieser Untersuchung wurden sie nach ihren Meinungen und Erfahrungen mit der Methode des Stationenlernens gefragt. Die Ergebnisse werden in der statistischen graphischen Bearbeitung mit einem Kommentar präsentiert.

Im didaktischen Teil werden realisierte Stunden des Stationenlernens beschrieben, die in den Gymnasien und Grundschulen verlaufen sind. Die Aufmerksamkeit wird der Teilung der einzelnen Aktivitäten in die Kategorien des Sprachmittels und Sprachfertigkeiten gewidmet. Dieser Teil umfasst auch die Evaluation des realisierten Stationenlernens aus der Schülerperspektive.

A. THEORETISCHER TEIL

1. Einleitung

Dieser Teil der Arbeit widmet sich zuerst der Bedeutung des aktiven Lernens, zeigt die neusten Tendenzen und erklärt seine Wichtigkeit im heutigen FSU.

Dann wird Stationenlernen als selbständiges Phänomen betrachtet. Der Begriff wird zuerst klar definiert und in Zusammenhang gestellt. Dann widmet man sich seinen Zielen und Regeln. Weiter werden nicht nur seine Vorteile, sondern auch seine potentiellen Nachteile definiert.

Nachfolgend werden die methodischen Aspekte betrachtet. Es wird gezeigt, wie Stationenlernen vorbereitet werden soll und welche Umstände bei der Vorbereitung notwendig in Betracht gezogen werden müssen. Dann kommt es zur Beschreibung des Verlaufs und es wird gezeigt, wie die Situation beim Stationenlernen im Klassenraum aussieht. Zum Schluss wird auch erklärt, wie die Evaluation am Ende des Stationenlernens verlaufen kann.

2. Die Rolle des aktiven Lernens im heutigen FSU

2. 1 Die Aktivität der Schüler

Das Lernen ist eine natürliche Tätigkeit, die zu allen Lebewesen gehört und die Menschheit seit Tausenden von Jahren begleitet. Dank dem Lernen dauert die vielseitige Entwicklung in verschiedensten Bereichen der menschlichen Aktivität.

Das Lernen betrachtet allerdings als Wissensakquisition oft in sehr breitem Maß ist in dieser modernen Zeit nicht mehr ausreichend (s. Skalková, 1971:46). Es gibt verschiedene Definitionen, die die Bedeutung des Lernens beschreiben. Man kann die Definition im engeren und weiteren Sinne verwenden. Im engeren Sinne verläuft der Prozess des Lernens nur im Rahmen der Schule, während im weiteren Sinne handelt es sich um eine allgemeine relative dauerhafte Änderung im Benehmen des Menschen (vgl. Grecmanová, Urbanovská, Novotný, 2000:11).

In der heutigen Zeit gibt es immer mehr Forschungen, die zeigen, dass das Lernende aktiv sein muss um etwas zu lernen. Sie knüpfen an eine lange Tradition an, mit den progressiven Meinungen von Jan Amos Komenský zusammenhängen. Sind also das Lernen und die Aktivität auch eng verbunden? Die folgenden Wörter unterstützen diese Idee sehr stark:

Lernen ist ein aktiver Prozess des Lernenden! Kein Lehrer, keine Lehrerin, kein Lehrplan, keine noch so gut gestaltete Fernsehsendung und keine PC-Lernsoftware kann an die Stelle eines aktiven Prozesses treten. Das bedeutet natürlich nicht, dass der Lehrer oder die Lehrerin überflüssig ist: Das Gegenteil ist der Fall! Wie der Trainer seine Sportmannschaft oder die Regisseurin ihre Schauspieler, so hat eine Lehrkraft die Aufgabe, ihre Schülerinnen und Schüler zu motivieren, indem sie die eigene Faszination für ihr Fach an sie weitergibt und Neugier auf die aktive Auseinandersetzung mit den Phänomenen der Natur und Technik weckt. Die Lehrkraft hat das erforderliche Fachwissen, kann Lernpfade öffnen, die Schüler/-innen beim Lernen beraten und ihnen Hinweise geben. Damit ist sie ein Mentor, dessen Aufgabe sich nicht darauf beschränkt, Schüler/-innen nach den Kriterien „richtig“ oder „falsch“ zu bewerten. Sie unterstützt und begleitet sie vielmehr bei ihrer individuellen Lern- und Leistungsentwicklung (s. URL26).

Diese neusten Definitionen und Tendenzen überwinden die älteren Meinungen und Erklärungen. In denen ist es zu finden, dass *der aktive Schüler ein fleißiger, überdurchschnittlich tätiger Schüler* ist (s. Pecina, Zormanová, 2009:22). Auch Maňák (1998) versteht unter dem Begriff die Aktivität der Schüler eine intensive Arbeit der Schüler, Skalková (1971) dann eine eifrige theoretische oder praktische Tätigkeit.

2. 2 Der handlungsorientierte Unterricht

Im Rahmen der neusten Tendenzen steht der handlungsorientierte Unterricht als ein wichtiger Begriff. Er bezeichnet eine Form des Unterrichts, in der die Schüler aktiv sind.

Der handlungsorientierte Unterricht ist schüleraktiv, d.h. der Lehrer versucht, den Schüler und Schülerinnen möglichst wenig vorzutragen und sie möglichst viel selbst erkunden, erproben, entdecken, erörtern, planen und verwerfen zu lassen (s. URL27).

Der handlungsorientierte Unterricht beruft sich auf eine lange Tradition, die bis zu Rousseaus ganzheitlichem Bildungsideal oder Pestalozzis Bildungsformel zurückreicht. Neben Comenius, der ein Lernen mit allen Sinnen forderte, sprach sich auch Pestalozzi für ein Lernen mit Kopf, Herz und Hand aus (s. URL28).

Neben dem handlungsorientierten Unterricht gibt es noch andere neue Entwicklungstendenzen zu finden, die den Inhalt und die Form des heutigen Unterrichts bereichern. Dazu gehört:

- der kooperationsorientierte Unterricht (es wird Wert auf Zusammenarbeit und verschiedene Sozialformen gelegen)
- der kommunikationsorientierte Unterricht (das Hauptziel des Unterricht ist auf dem bestimmten Sprachniveau erfolgreich zu kommunizieren)
- der schülerorientierte Unterricht (der Unterricht entspricht inhaltlich den Interessen und Alter der Schüler)
- methodische Vielfalt im Unterricht (die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire der Aktivitäten)

- der medienorientierte Unterricht (die neuen Medien wie z.B. interaktive Tafel werden im Unterricht verwendet)
- der fachübergreifende Unterricht (der Stoff wird im breiteren Kontext gezeigt)

2.3 Die Motivation zum aktiven Lernen

Es wird in den vorigen Zeilen klar gezeigt, dass die Aktivität im heutigen Blick auf den Lernprozess den Schülern gehört. Welche Rolle spielt dann die Lehrperson? Eine ihrer wichtigsten Aufgaben ist die Motivation der Schüler. Damit kann man den ganzen Lernprozess deutlich unterstützen.

Pecina und Zormanová (2009) bezeichnen die Motivation als einer der wichtigsten Aspekte im Unterricht. Hunterová (1999) versteht unter dem Begriff „Motivation“ Entschluss zum Lernen. Gleichzeitig unterscheidet sie sechs Faktoren, die die Lehrperson im Unterricht beeinflussen kann:

1) Der Grad der Unsicherheit

Für die Schüler ist es besser, wenn sie im Unterricht ein bisschen unsicher sind, was weiter kommt. Es geht wirklich nur um einen ganz kleinen gewissen Grad der Unsicherheit. Wenn die Schüler ganz genau wissen, wie der Unterricht verläuft, führt das zu ihrer Passivität. Wenn es aber für die Schüler im Unterricht zu viel unsicher und unklar gibt, führt es zum Verlust der Energie aufgrund großer Sorgen. Beide Extreme sind also schädlich.

2) Die Gefühle der Schüler

Der richtige Weg führt nur durch die angenehmen positiven Gefühle. Wenn sich der Schüler wohl fühlt, ist er dann bereit sich zu bemühen und im Unterricht aktiv zu arbeiten.

3) Das Gefühl des Erfolgs

Die Schüler erleben den Erfolg, wenn sie die Herausforderungen überwinden und sich bemühen müssen um etwas zu erreichen. Dann sind sie motiviert weiter zu arbeiten. Im Gegenteil, wenn die Aufgaben so leicht sind, dass sich die Schüler fast nicht bemühen müssen, sinkt die Motivation und den Erfolg erlebt man nicht so wirklich. In der Praxis bedeutet das, die Schüler sollen sich mit so komplizierten Aufgaben beschäftigen, die für sie motiviert sind und eine Herausforderung darstellen.

4) Das Interesse

Das Interesse gewinnen die Schüler im Laufe der Schulpflicht, es ist nicht angeboren. Es gibt zwei Möglichkeiten, wie die Lehrperson das Interesse der Schüler erhöhen kann. Einerseits kann der Stoff zum Leben der Schüler nahe gebracht werden, z. B. die ausgewählten Schüler dienen als Vertreter in bestimmten Modellsituationen (Petr und Anna möchten nach Berlin fahren. Was besuchen sie dort?). Andererseits kann die Lehrperson durch ihre eigene Begeisterung die Information als interessante und lockende präsentieren. Es hilft auch den Unterricht unterschiedlicher Weise zu bereichern, z.B. durch Verwendung der neuen Technik, Hören von deutschen Lied usw.

5) Das Kenntnis der Ergebnisse der Arbeit

In diesem Fall geht es vor allem um das Feedback. Wenn der Schüler weißt, was er gut schafft und was er noch verbessern kann, bemüht er sich dann wahrscheinlich mehr als wenn er kein Feedback hat.

6) Die innere und äußere Motivation

Die innere Motivation ist eng mit der Persönlichkeit des Schülers verbunden und zeigt sich so, dass dem Schüler es Spaß macht zu lernen. Es betrifft vor allem den Bereich der Hobbys, die der Schüler mag.

Bei der äußeren Motivation lernt der Schüler um Belohnung (in der Form der guten Noten, des Lobs usw.) zu bekommen. Der Schüler weiß, dass er lernen muss, es geht nicht mehr um Spaß. In der Praxis sollte sich die Lehrperson bemühen, die Schüler von der äußeren zur inneren Motivation zu führen.

Zu diesen sechs Faktoren fügt noch Hunterová (1999) hinzu, dass es wichtig ist zu zeigen, dass das Lernen den Sinn hat und dass die Schüler den Stoff in Alltagsleben verwenden können. Das erhöht die Motivation der Schüler ganz deutlich, weil sie den Sinn des Lernens sehen und die Erkenntnisse dann wirklich für sich ausnützen können.

2. 4 Die Gründe zum Lernen

Wenn die Schüler den Sinn sehen, was sie im Unterricht lernen, entstehen bei ihnen die Gründe, warum sie lernen möchten. Petty (1996) unterscheidet verschiedene Fälle:

- Was die Schüler lernen, können sie dann im Alltagsleben verwenden. Das gilt vor allem für technische Fächer, aber auch bei den Fremdsprachen sehen die Schüler ganz oft, wie wichtig es ist sie zu lernen.
- Die Qualifikation, die die Schüler in der Schule bekommen, brauchen sie im Berufsleben. Das ist eng mit der Möglichkeit des Erfolgs auf dem Arbeitsmarkt verbunden. Je mehr die Schüler die Exkursionen und Ausflüge unternehmen können, bei denen sie feststellen, wo sie die Schulkenntnisse in der Praxis verwenden können, desto mehr werden sie verstehen, wie wichtig das Lernen ist.
- Wenn die Schüler im Unterricht Erfolg erleben, steigt dann ihre Selbstbewusst und sie sind mutiger etwas mehr zu schaffen. Für manche Schüler ist es wichtig, dass mit ihren guten Ergebnissen die Lehrperson oder die Mitschüler zufrieden sind. Manche Schüler begreifen im Gegenteil, dass wenn sie nicht lernen, kommen dann die unangenehmen Konsequenzen, z. B. in der Form der schlechten Note. Sie übernehmen dann die Verantwortung für ihre Handlung.
- Wenn die Schüler die Sachen, die sie lernen, interessant finden oder es bei ihnen die Neugier weckt, verläuft das Lernen ganz natürlich. Dieser Zustand kann mithilfe verschiedener Handlungen unterstützt werden (Petty, 1996):

1) Die Lehrperson zeigt natürlich, aber mit Begeisterung, dass sie ihr Fach mag, dass sie sich dafür interessiert und interessante Neuheiten und Bemerkungen kennt.

2) Die Lehrperson bringt in den Unterricht nicht spezifischen Medien, die das Zielland betreffen und es interessant präsentieren. Sie verwendet auch neue Medien und zeigt Lieder, Videos oder kurze Filme, die das Leben im Zielland nahe bringen.

3) Die Lehrperson lässt der Kreativität der Schüler freien Raum. Sie unterstützt die Schüler auch, wenn sie ihre Meinung äußern möchten.

4) Die Schüler nehmen an dem Unterricht aktiv teil. Die Tätigkeiten im Unterricht, mit denen sie sich beschäftigen sollen, tauschen sich regelmäßig – die Lehrperson bietet ein breites Portfolio der Aktivitäten.

5) Die Schüler nehmen wahr, dass das Fach auch mit ihren Hobbys und Interessen korrespondiert. Es wird über interessante Themen, die die Schüler attraktiv, aktuell und lockend finden, gesprochen.

2.5 Die ausgewählten Methoden des aktiven Lernens

Nachdem es in den vorigen Kapiteln geschildert wurde, welche Merkmale für aktives Lernen wichtig sind, kommt es jetzt zur Teilung der einzelnen Unterrichtsmethoden.

Nach Pecina und Zormanová (2009) umfassen diese Methoden:

- Diskussionsmethoden
- Inszenierungs- und Situationsmethoden
- Didaktische Spiele
- Brainstorming
- Projektunterricht
- Kritisches Denken
- Stationenlernen

Alle diesen Methoden legen Wert auf die Aktivität und Motivation der Schüler und bieten eine interessante Weise, wie die Schüler im Unterricht arbeiten können. Sie beinhalten viele positive Aspekte, über die der frontale Unterricht auf keinen Fall verfügt – die Vorteile werden jetzt im nächsten Kapitel beschrieben.

2. 6. Die ausgewählten Vorteile der aktivierenden Methoden

Maňák (1997) unterscheidet folgende Vorteile:

- Der positive Zutritt – Die aktivierenden Methoden unterstützen Zufriedenheit mit dem Ergebnis der Arbeit und das Gefühl des Selbstbewussten und bestätigt die Stelle der Schüler im Rahmen der Klasse. Eine große Rolle spielt die Belohnung und das Lob. Es ist empfehlenswert jeden Schüler individuell zu bewerten.
- Die Individualisierung – Jeder Schüler arbeitet in seinem persönlichen Tempo. Dieses Tempo hängt nicht nur mit dem Temperament und Lerntyp des Schülers, sondern auch mit den Erfahrungen, Kenntnissen und Fertigkeiten.
- Die Aktivität – Die Schüler beteiligen sich aktiv an den verschiedenen Übungen, die ihnen im Unterricht angeboten werden.
- Die Variabilität – Wenn sich die Schüler frei äußern können und nach ihren persönlichen Möglichkeiten arbeiten, kommt es auch natürlich zur Vielfalt der Meinungen, Ergebnisse und Lösungen. Diese verschiedenen Meinungen zu akzeptieren führt die Schüler zur Toleranz.
- Die Freiheit – Die Schüler bekommen mehr Freiheit im Unterricht und lernen, wie sie diese Freiheit gut verwenden sollten. Das lernen sie in der lockeren und freundlichen Atmosphäre des Unterrichts. Sie begreifen, dass sie sich einerseits frei entscheiden können, andererseits sind sie dann für ihr Benehmen verantwortlich.
- Die Kooperation – Die Schüler arbeiten zusammen ohne Konkurrenz und Kampf. Sie lernen ihre eigene Meinung zu verteidigen, unterschiedliche Meinungen der Mitschüler zu akzeptieren und zum Schluss sich gut zu vereinbaren, obwohl die Meinungen vielleicht unterschiedlich sind. Das alles führt die Schüler zur Toleranz und Empathie.

- Der konstruktivische Zutritt – Die Schüler übernehmen nicht ohne Nachdenken die fertigen Kenntnisse, sondern sie konstruieren ihre eigenen Kenntnisse aufgrund ihrer Erfahrungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten. Sie sind tätig in dem Prozess der Entdeckung.
- Die Sinnvollheit – Die Schüler verstehen, dass sie die gelernten Kenntnisse gut in der Praxis verwendet können. Der Unterricht geht eine praktische Richtung und vermittelt die Erfahrungen aus dem Alltagsleben.
- Das Spiel – Es ist eine natürliche Tätigkeit der Menschen aller Alter. Es unterstützt deutlich den Lernprozess und bringt Spaß und Erholung.

Kotrba a Lacina (2007) fügen noch hinzu, dass dank den aktivierenden Methoden der Unterricht effektiver wird. Die Schüler beteiligen sich dabei an dem Verlauf der Stunde, werden aktiver und interessieren sich mehr für den Stoff und das Fach. Es kommt auch zur Veränderung in der Beziehung zwischen der Lehrperson und den Schülern – die Lehrperson führt die Stunde immer, aber gibt den Schülern deutlich mehr Platz nicht nur für Äußerung der Meinungen, sondern auch für ihre Selbstrealisation und Entwicklung.

Was nicht übersehen werden darf, ist ein persönliches Erlebnis im Rahmen des Lernens. Wenn die Schüler aktiv an dem Lernprozess teilnehmen, so gewinnen sie die persönlichen Erfahrungen und aneignen sich die Kenntnisse deutlich besser und länger.

2. 7 Der Einsatz der aktiven Methoden im FSU

Das aktive Lernen und die aktiven Methoden, die im Unterricht geführt werden können, sind auch für den FSU auf jeden Fall empfehlenswert. Die Fremdsprache als lebendiges, immer entwickelndes System bietet für die Lehrperson eine optimale Möglichkeit die Schüler in den Unterricht aktiv und kreativ einzugliedern.

Eine der passenden Methode vertritt das Stationenlernen, von dem im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts weiter gesprochen wird.

3. Stationenlernen als eine Methode des aktiven Lernens

Nachdem die Wichtigkeit des aktiven Lernens im vorigen Kapitel geschildert wurde, wird jetzt weiter eine seiner Methode weiter beschrieben. Es handelt sich um Stationenlernen, die in der letzten Zeit schrittweise immer populärer wird. Es unterstützt unter anderem die Teilnahme der tschechischen Grundschulen an den Erasmus-Projekten (s. URL19) und auch die wachsende Interesse der tschechischen Lehrer um die neuen Unterrichtstendenzen aus dem Ausland, vor allem aus Deutschland oder aus den USA (vgl. Petláková 2011:14).

Es werden hier verschiedene methodische Aspekte gezeigt, die mit dieser Form des Lernens eng verbunden sind. Es werden sowohl seine Ziele, Vorteile und Nachteile, als auch die Vorbereitung, Regeln, Verlauf und Evaluation am Ende des Stationenlernens betrachtet.

Alle diese Beschreibungen und Erklärungen führen dazu Stationenlernen als ein passendes Mittel für Deutschunterricht zu sehen und seinen Beitrag für die Schüler und den ganzen Lernprozess zu betonen.

3. 1 Der Begriff „Stationenlernen“

Am Anfang ist es nötig zu definieren, das der Begriff „Stationenlernen“ nicht als der einzelne für Bezeichnung des aktiven Fremdsprachenunterrichts vorkommt. Es lassen sich Begriffe „Das Lernen an Stationen“, „Lernstationenunterricht“, „Stationenbetrieb“, „Stationenarbeit“, „Lernzirkel“ oder „Lerntheke“ zu verwenden (s. URL20).

Alle diese Begriffe bezeichnen *eine Lehrtechnik, bei der die Schüler in der Regel selbstgesteuert und eigentätig anhand vorbereiteter Materialien, die in Stationen angeordnet sind, lernen* (s. URL21).

Für diese Lehrtechnik gibt es bestimmte wichtige und typische Merkmale, die im nächsten Kapitel definiert werden.

3. 2 Die Merkmale des Stationenlernens

3. 2. 1 Stationen

Es muss klar beschrieben werden, was man sich unter dem Begriff „Stationen“ vorstellen soll. Es handelt sich um die Arbeitsplätze, die im Klassenraum aufgestellt werden (vgl. URL2). Opitz (1995) definiert die Stationen als ein kleiner Raum im Klassenraum, wo die Schüler entweder allein oder in Gruppen an vorher vorbereiteten Materialien arbeiten. Diese Arbeit verläuft meistens ohne Hilfe des Lehrers.

Die Zahl der Stationen ist freiwillig und richtet sich sowohl nach den Zeit- und Organisationsmöglichkeiten des Unterrichts als auch nach den Bedürfnissen und Fertigkeiten der Schüler (s. Petláková 2011:20).

Alle Stationen müssen eine klare Bezeichnung tragen und im Klassenraum sichtbar sein. Als Bezeichnung dienen nicht nur die Zahlen, sondern auch die Buchstaben, die Farben, die Grundformen (Kreis, Quadrat, Dreieck, Rechteck), die Namen (deutsche Städte, deutschsprachige Länder, deutsche Musikgruppen) oder verschiedene Bilder (Tiere, Familienglieder, Lebensmittel) je nach der Wahl der Lehrperson – hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Es wurde schon erwähnt, dass sich auf den Stationen die Materialien befinden. Diese Materialien werden von der Lehrperson vorher sorgfältig vorbereitet und dienen als ein optimales Lernmaterial für die Schüler. Auf jeder Station befindet sich meistens eine Übung, gelegentlich auch mehrere, die die Schüler ausarbeiten sollen. Die Übungen werden manchmal individuell, aber sehr viel häufiger zu zweit oder in kleinen Gruppen ausgearbeitet.

Die Übungen können verschiedene Funktionen erfüllen, je nachdem was die Lehrperson damit folgt. Sie funktionieren sowohl in der Präsentationsphase als auch in der Wiederholungs- oder Festigungsphase (vgl. Jungblut, 1974, 33-41). Alle oder bestimmte Sprachmittel und Sprachfertigkeiten können bei dem Stationenlernen entwickelt werden, wieder ist es vom dem Ziel der Lehrperson abhängig.

Die Lehrperson selbst muss sich auch vorher entscheiden, ob die Schüler alle Übungen ausarbeiten müssen oder ob sie sich vielleicht entscheiden können, welche Übungen sie machen und welche nicht. Lenčová (2006) unterscheidet die Möglichkeit der Wahl als Pflicht- und Wahlstationen.

3. 2. 1. 1 Pflicht- und Wahlstationen

Im diesem Fall muss sich die Lehrperson entscheiden, nach welchem Kriterium die Stationen in Pflicht- und Wahlstationen geteilt werden. Es wird meistens nach dem Inhalt orientiert.

Wenn die Übung auf der Station wesentlich für die Entwicklung der Sprachmittel und Sprachfertigkeiten der Schüler ist, wird die Station als Pflichtstation bezeichnet – d. h. jeder Schüler muss die Übung auf dieser Station unbedingt ausarbeiten.

Wenn die Übung eher einen zusätzlichen Charakter hat, kann die Station als Wahlstation bezeichnet werden – d. h. die Schüler können die Übungen auf solcher Station ausarbeiten, wenn sie Zeit und Lust haben, aber müssen nicht. Diese Möglichkeit bietet einen interessanten Aspekt der Selbstentscheidung über den Lernprozess beim Stationenlernen.

Es ist nötig die Pflicht- und Wahlstationen auseinander zu halten und dazu bieten sich viele Möglichkeiten. Eine ist die farbige Teilung zu verwenden, z. B. die Pflichtstationen tragen eine rote Zahl und die Wahlstationen eine grüne.

3. 2. 1. 2 Freie Stationen

Die Stationen müssen aber gar nicht in die Pflicht- und Wahlstationen geteilt werden. Es ist auch eine Möglichkeit alle Stationen gleichfärbig zu bezeichnen und lassen die Schüler selbst zu entscheiden, auf welchen Stationen in welcher Reihenfolge sie arbeiten wollen.

Diese Teilung trägt in sich einen größeren Anspruch auf die Vorbereitung der Übungen. In diesem Fall sollen alle Übungen einen ganz ähnlichen Wert haben, was den Inhalt betrifft, und alle sollen die Sprachmittel und Sprachfertigkeiten entwickeln. Was die Form betrifft, müssen sie aber vielfältig sein und den Schülern ein breites Repertoire der Aktivitäten zu bieten um ihre Motivation und Lust zur Arbeit zu unterstützen.

3. 2. 1. 3 Der Inhalt der Übungen auf den Stationen

Der Inhalt der Übungen ist eng mit dem Ziel der Lehrperson verbunden und kann bei jedem Stationenlernen unterschiedlich sein. Das Stationenlernen und so auch die einzelnen Übungen können in allen Phasen des Unterrichtsprozess anpassend durchgeführt werden oder alle bzw. bestimmte Sprachmittel und Sprachfertigkeiten adäquat weiterentwickeln.

Deshalb sollen sich die Übungen auf Wortschatz, Grammatik und Aussprache, die zu den Sprachmitteln gehören, und auf Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben, die man zu den Sprachfertigkeiten zählt, konzentrieren. Das stellt große Ansprüche auf die Varietät der Übungen und fordert von der Lehrperson ein breites Portfolio der Aktivitäten.

Bei der Einhaltung aller diesen Prinzipien, d. h. wenn alle oder fast alle Sprachmittel und Sprachfertigkeiten durch die Übungen entwickelt werden, gewinnen die Schüler aber eine komplexe Möglichkeiten in einer Stunde in allen Bereichen des Fremdsprachenlernens sich zu verbessern.

Gleichzeitig müssen die Übungen auch dem Alter angemessen und schülerorientiert sein, d. h. sie sollen den Situationen, die die Schüler erleben, oder ihren Interessen entsprechen. (vgl. URL13)

Es ist noch notwendig zu betonen, dass beim Stationenlernen die Lehrperson ihre Kreativität zeigen soll. Die Übungen kann man durch Bilder, Ansichtskarten oder Landkarten bereichern, Puzzle, Kreuzworträtsel, Rätsel, Witze oder Spiele können

verwendet werden. Das Stationenlernen bietet in diesem Bereich eine große Möglichkeit den Unterricht deutlich zu bereichern und die Motivation der Schüler dadurch zu verstärken.

3. 2. 2 Die Arbeitsblätter

Ein anderer, sehr wichtiger Aspekt ist, dass die Ergebnisse der sorgfältig vorbereiteten Übungen müssen auch irgendwohin notiert werden. Hier bieten sich wieder viele Möglichkeiten an, unter denen die Lehrperson auswählen kann.

Einerseits kann der sg. Laufzettel verwendet werden (vgl. URL14). Er kann mit dem Namen des Schülers beginnen und beinhaltet die Bezeichnungen aller Stationen. Zu den Bezeichnungen soll der Schüler die Ergebnisse schreiben, wenn er die Übung ausgearbeitet hat.

Zum Laufzettel kann auch das sg. Tagesbuch gehören. Es beinhaltet die Fragen zum Verlauf des Stationenlernens, die jeder Schüler aus seiner subjektiven Perspektive beantworten soll. Die Fragen betreffen vor allem nicht nur die Stationen, die man interessant findet, sondern auch die eventuellen Schwierigkeiten und Probleme beim Stationenlernen. Weiter betreffen sie auch die Kooperation unter den Mitschülern oder die Kenntnisse und den Wortschatz, den man neu gewonnen hat.

Andererseits ist es möglich ein spezielles Arbeitsblatt zu bilden, das den Übungen und deren Ergebnissen entsprechen wird. Es kann sich z. B. um eine Tabelle handeln. Als Arbeitsblatt kann auch ein Blatt Papier verwendet werden. Die Schüler organisieren sich dann selbst, wie und wohin sie die Ergebnisse aufzeichnen. Man lehrt dabei ganz natürlich seine eigene Arbeit besser zu organisieren.

Es bietet sich noch eine Möglichkeit und zwar die Hefte, die die Schüler normalerweise im Deutschunterricht benutzen, für Aufzeichnung der Ergebnisse zu verwenden.

3. 2. 3 Die Aktivität der Schüler

Der wichtigste Aspekt bei dem Stationenlernen ist die Tätigkeit der Schüler. Es wird Nachdruck auf die aktive Arbeit gelegt, die ihre Fähigkeiten weiterentwickelt. Alle auf einmal arbeiten in ihrem persönlichen Arbeitstempo, entwickeln ihre Sprachmittel und Sprachfertigkeiten, vertiefen ihre Kenntnisse und verbessern ihre Fähigkeiten. Ihre Motivation und Lust zur Arbeit steigt, weil das Stationenlernen eine kreative und aktive Form des Unterrichts bietet.

Gleichzeitig bietet das Stationenlernen eine Möglichkeit zur Entwicklung aller Schlüsselqualifikationen. Unter diesem Begriff versteht man Eigenverantwortung, selbständiges Planen, Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit, Kreativität, Flexibilität, Teamarbeit (vgl. URL4).

Die Eigenverantwortung ist eng mit der Rolle der Lehrperson verbunden – die Schüler müssen sich auf sich selbst verlassen, nicht mehr auf die Lehrperson. Sie tritt eher als Beobachter auf und lässt den Schülern einen freien Raum zur Arbeit, greift aber direkt nicht ein. Sie kontrolliert aber immer, dass die Schüler tätig sind und an den Übungen im Rahmen des Stationenlernens arbeiten.

Die Kooperation der Schüler ist auch ein wichtiger Aspekt, der nicht vergessen werden sollte. Die Schüler kooperieren miteinander, sie helfen oder kontrollieren sich gegenseitig. Dadurch werden auch ihre sozialen Bindungen stärker (vgl. Müllerová 2013:15). Für die Schüler bedeutet das Stationenlernen eine motivierende Weise, wie sie im Deutschunterricht arbeiten können (vgl. URL3).

3. 2. 4 Die Kooperation der Schüler

Es ist möglich vor jedem Stationenlernen sich zu entscheiden, wie die Kooperation der Schüler aussehen soll. Dank der großen Variabilität des Stationenlernens bieten sich mehrere Möglichkeiten. Die Kooperation kann auf die aktuelle Situation in der Klasse reagieren.

Eine Variante ist, dass jeder Schüler nur allein arbeiten darf. Das garantiert, dass in dem Klassenraum während des Stationenlernens nicht tschechisch gesprochen wird, alles verläuft in Ruhe und die Schüler konzentrieren sich mehr auf die Arbeit. Diese Variante aber beschränkt das kooperative Potential des Stationenlernens.

Sicher ist eine bessere Variante, dass die Schüler zu zweit oder zu dritt arbeiten. Sie lösen die Aufgaben zusammen und helfen sich untereinander. Sie erleben zusammen Erfolge, Spaß und Freude, was ihre Beziehungen verstärkt und vertieft. Es wird unter ihnen zwar tschechisch gesprochen, aber das kann man in diesem Fall nicht vermeiden. Die Variante, dass die Schüler zu zweit oder zu dritt arbeiten, bietet auch die Möglichkeit die Übungen, die Sprechen üben, vorzubereiten. Diese Weise wird auch die Fremdsprache in ihrer gesprochenen Form, aber in ganz lockerer Atmosphäre geübt.

Es liegt in der Kompetenz der Lehrperson, die schon die Persönlichkeiten der Schüler, ihre Fähig- und Fertigkeiten kennt, die möglichst optimale Paaren oder Gruppen der Schüler zu erschaffen. Damit werden die nicht so erfolgreichen Schüler von den erfolgreicherer unterstützt und unbewusst gelehrt. Wahrscheinlich spielt sich dann alles in der lockeren Atmosphäre ab und die Entwicklung kommt hoffentlich mit Freude und Spaß begleitet.

3. 2. 5 Die Bewegung

Ein wichtiger Aspekt, der auch das Stationenlernen wesentlich unterstützt und nicht übersehen werden darf, ist Bewegung. Sie gehört – ähnlich wie Schlaf, Atmung, Essen oder Trinken – zu den physiologischen Bedürfnissen in der Bedürfnispyramide von A. Maslow. Die Erfüllung dieser physiologischen Bedürfnisse bedingt die Entwicklung aller anderen Bedürfnisse. Mithilfe der Bewegung gewinnen die Schüler dann mehr Lust auf Arbeit und sind mehr motiviert (URL5).

Die Bewegung im Rahmen des Stationenlernens stellt für die Schüler eine neue Möglichkeit dar, mit der sie sich in der Schule nicht oft treffen. Bei dem frontalen Unterricht wird es von ihnen gefordert, die ganze Stunde ruhig in der Bank zu sitzen.

So verläuft es sechs, sieben Stunden pro Tag die ganze Woche. Die einzige Möglichkeit, wenn die Bewegung erlaubt und gewünscht ist, sind die Sportstunden. Gewöhnlich haben die Schüler zwei Sportstunden pro Woche, die aber nicht als ausreichend angesehen werden, und deshalb überlegt man über mindestens drei Sportstunden pro Woche (vgl. URL29).

Im Rahmen des Alltags in der Schule bietet das Stationenlernen mit der Möglichkeit sich zu bewegen eine gute Erfrischung für die Schüler, die das natürliche Bedürfnis der Bewegung nicht mehr vermissen müssen. Darüber hinaus, wenn sie sich bewegen, lernen sie leichter, eignen sie die Kenntnisse natürlicher an und arbeiten mit mehr Lust und Energie.

3. 2. 6 Der Klassenraum

Zuerst muss in Betracht gezogen werden, in welchem Klassenraum das Stationenlernen abspielen wird. Die Größe und Disposition des Klassenraumes bestimmt die Zahl der Stationen in vielen Fällen und die Lehrperson muss alle diese Kriterien gut berücksichtigen um ein passendes Stationenlernen auf den bestimmten Klassenraum vorzubereiten.

Damit ist auch die Organisation der Stationen eng verbunden. Die Lehrperson soll sich vorher entscheiden, ob die Stationen klar organisiert werden, z. B. in der bestimmten Reihenfolge, oder ob sie zufällig in den Klassenraum gestellt werden.

Die Gestaltung des Klassenraumes bietet auch eine deutliche Unterstützung des Stationenlernens. Es ist passend, wenn im Klassenraum verschiedene Plakate, die den Wortschatz oder Grammatik präsentieren, Bilder oder Photos aus den Zielländer oder Projekte der Schüler hängen. Alles, was thematisch zum Fremdsprachenunterricht passt, unterstützt natürlicherweise den Lernprozess und wirkt gut auf das Klima des Klassenraumes (vgl. Petláková 2011:20).

3. 2. 7 Die ausgewählten Regeln

Für das Stationenlernen müssen die Regeln klar und fest bestimmt werden, sonst wird die ganze Vorbereitung sinnlos gemacht. Das Stationenlernen bietet den Schülern eine relative große Freiheit im Rahmen des Unterrichts, die sie aber nicht missbrauchen dürfen. Deshalb braucht man die Regeln, die den Verlauf kontrollieren und den Schülern helfen, den Beitrag des Stationenlernens für sich auszunutzen.

Einerseits ist es möglich, dass die Lehrperson die Regeln fest bestimmt und verlangt, dass die Schüler diese Regel beim Stationenlernen einhalten. Andererseits ist es empfehlenswert die Regeln zusammen mit den Schülern auszudenken. Sie übernehmen dann eine größere Verantwortung für den ganzen Lernprozess, weil die an der Bestimmung der Regeln teilgenommen haben.

Folgende Regeln können den Verlauf des Stationenlernens erleichtern und von jedem Schüler eingehalten werden (s. URL15, 16):

Regeln, die Schüler betreffen

- Man arbeitet in seinem persönlichen Arbeitstempo.
- Man arbeitet allein/ in Paaren/ in Gruppen je nach der Wahl der Lehrperson.
- Niemand darf die anderen durch lautes Sprechen stören.
- Man muss einen Überblick haben, welche Stationen man schon bearbeitet hat und welche übrig sind.
- Wenn man Hilfe braucht, fragt die Lehrperson.
- Man soll gründlich arbeiten und die Ergebnisse vor dem Verlassen der Station noch überprüfen.
- Es gibt eine bestimmte Zahl der Stationen, die man schaffen muss. Die Zeitplanung ist von jedem abhängig.

Regeln, die Stationen betreffen

- Auf einer Station arbeitet immer nur eine Person/ ein Paar/ eine Gruppe je nach der Wahl der Lehrperson. Wenn die Station besetzt ist, man muss eine andere finden.
- Man kann auf einer Station so lange arbeiten, bis man nicht fertig mit der Übung ist.
- Man geht mit allen Materialien sorgsam um und legt sie wieder an ihren Platz zurück. Die Materialien wegzunehmen oder zu zerstören ist verboten.

3. 3 Die Ziele des Stationenlernens

Im Rahmen des Stationenlernens erkennt man Ziele, deren Erfüllung den Schülern hilft ihre Schlüsselqualifikationen weiterzuentwickeln. Man kann hier 3 Ziele definieren:

1) Differenzierung des Unterrichts, Akzeptierung der Persönlichkeit jedes Schülers

Das Stationenlernen bietet eine optimale Möglichkeit zur Differenzierung des Unterrichts. Jeder bekommt die Chance in ihrem persönlichen Tempo zu arbeiten, mit der Übung so lange zu beschäftigen, wie man braucht, oder selbst auszuwählen, welche Übungen in welcher Reihenfolge man ausarbeiten will.

2) Motivation, Lust auf Arbeit

Wenn die Persönlichkeit der Schüler akzeptiert wird, gewinnen die Schüler mehr Freude über Arbeit und werden deutlich mehr motiviert. Die Arbeit macht ihnen Spaß und die Übungen werden mit deutlich mehr Lust ausgearbeitet. Sie werden auch gefordert ihre eigene Arbeit zu planen und über sie nachzudenken.

So bildet das Stationenlernen ein Gegenteil zum frontalen Unterricht, der viele negative Aspekte in sich trägt. Im frontalen Unterricht kommt der Schüler selten zum Wort und zur Äußerung der eigenen Meinung. Er sitzt meistens den ganzen Tag in der Bank, die Bewegung ist nicht erlaubt. Die Eigenverantwortung ist viel beschränkt. Die Beziehung zum Lernen und bzw. zur Schule als Institution ist eher negativ und unangenehm. Das Benehmen weist die Bezeichnungen der Disziplinprobleme auf, die Schüler interessieren sich nicht für den Stoff und stören den Unterricht (vgl. URL22).

Das Stationenlernen ermöglicht die Entwicklung gerade in den Bereichen, in denen der frontale Unterricht als Hemmung steht. Die Schüler können ihre Meinungen äußern und übernehmen die Eigenverantwortung für ihre Arbeit. Die Bewegung unterstützt und erleichtert deutlich den Lernprozess. Die Disziplinprobleme kommen kaum vor – die Schüler interessieren sich für die Arbeit, sie arbeiten mit größerer Lust als beim frontalen Unterricht, ihre Motivation steigt. Alles verläuft meistens in einer lockeren Atmosphäre und bildet eine angenehme Umgebung zum Lernen (vgl. Petláková, 2011:25).

3) Kooperation

Im Rahmen des Stationenlernens lernen die Schüler ganz natürlich mit den anderen zu kooperieren. Es wird unter ihnen über die Übungen und ihren Inhalt gesprochen, sie helfen sich und arbeiten zusammen um ein gutes Ergebnis zu haben. Es unterstützt die Fähigkeit der Kooperation, die im Rahmen des Stationenlernens bestimmt entwickelt werden sollte.

3. 4 Die ausgewählten Vorteile des Stationenlernens

In diesem Abschnitt werden die ausgewählten Vorteile des Stationenlernens geschildert, die man als hochwertig schätzen kann:

- Die Schüler arbeiten selbständig, in ihrem persönlichen Tempo. Alle Schüler können arbeiten, obwohl sie zur selben Zeit mit unterschiedlichen Aufgaben beschäftigt sind, auf dasselbe Lernziel hin. (s. URL6)
- Die Schüler gewöhnen sich ihre Arbeit zu organisieren und sich selbst über ihre Tätigkeit zu entscheiden.
- Die Bewegung ist erlaubt.
- Die Schlüsselqualifikationen werden entwickelt.
- Das Stationenlernen unterstützt u. a. Kreativität und Flexibilität.
- Was die Schüler selber beim Stationenlernen entdecken oder begreifen, das erinnern sie sich besser. Dieser Effekt wird als Heureka Effekt genannt.

- Die Schüler kooperieren und lernen, wie man zusammenarbeitet. Sie lernen gleichzeitig, wie man gut und effektiv mit den anderen kommuniziert (vgl. Kasíková, 1997:19).
- Die Schüler helfen sich gegenseitig, wenn einer von ihnen z. B. ein Wort oder eine Form des Verbs nicht weißt.
- Die Schüler anerkennen leichter, dass sie etwas nicht wissen. Im Kreis der Mitschüler ausdrücken sie sich natürlicher (vgl. Kasíková, 197:19).
- Beim Stationenlernen ist es möglich, entweder bestimmte Sprachmittel und Sprachfertigkeiten detaillierter zu üben oder möglichst alle Sprachmittel und Sprachfertigkeiten zu üben und diese Weise die Schüler auf die Situation in einem fremdsprachigen Land vorzubereiten – immer hängt es davon ab, welche Richtung die Lehrperson folgen will (vgl. Petláková, 2011:58).
- Die Schüler können auf den Stationen mit verschiedenen Materialien arbeiten, es hängt von dem Portfolio der Aktivitäten ab, die die Lehrperson zur Verfügung hat. Einerseits sind das verschiedene Puzzle, Spiele oder Landkarten, die den Schülern Spaß macht. Andererseits können die Schüler bei bestimmten kreativen Übungen alle ihre fünf Sinne verwenden und dabei entwickeln sie sich noch weiter, z. B. im Bereich der Motorik, des Tastens, Sehens oder Hörens, beziehungsweise auch des Schmeckens. (vgl. URL7)
- Ganz neue Möglichkeiten bietet das Stationenlernen für die Lehrperson. Er führt die Situation nur als Beobachter oder Lernplaner und in der Beziehung zu den Schülern tritt er eher als Partner aus. Er beobachtet die Fortschritte seiner Schüler, unterstützt sie und arbeitet mit ihnen individuell und eventuell ganz freundlich. Es gibt meistens auch eine ganz lockere Atmosphäre bei der Arbeit. Er kann seine positive Einstellung zum Fach und zu den Schülern zeigen und die Schüler gewinnen zu ihm größeres Gefühl des Vertrauens (vgl. URL8).

3. 5 Die ausgewählten Nachteile des Stationenlernens

Mit dem Stationenlernen sind bestimmte potentielle Nachteile verbunden, die auch erwähnt werden sollen. Sie stören aber den guten Effekt des Stationenlernens nicht,

treten eher als Schwierigkeiten für die Lehrperson auf. Wer man mit ihnen aber vorher rechnet, kann von ihnen nicht entmutigt werden.

- Für das Stationenlernen wird mehr Platz und Zeit als für den frontalen Unterricht benötigt. (s. URL9)
- Die Vorbereitung ist mit dem hohen Arbeitsaufwand seitens der Lehrperson verbunden. (s. URL10) Die Lehrperson verbringt auch deutlich mehr Zeit mit der Vorbereitung im Vergleich mit der Vorbereitung der Stunde, in der das Stationenlernen nicht eingesetzt wird.
- Ein hoher Anteil an Kopien ist unumgänglich. (s. URL11) Jeder Schüler kann ein Arbeitsblatt brauchen, es ist notwendig alle Materialien auf den Stationen vorzubereiten und zu drucken.
- Das Stationenlernen ist anspruchsvoll auf die organisatorische Fähigkeit der Lehrperson. Alle Materialien sollen richtig auf ihre Plätze im Klassenraum geteilt werden. Wenn ein Material fehlt oder verloren geht, sinkt der Effekt des Stationenlernens. Das gilt vor allem im Falle, dass die Lehrperson die Schüler beauftragt, die Materialien im Klassenraum zu verteilen. Dann muss bestimmt eine gründliche Kontrolle von der Seite der Lehrperson kommen um festzustellen, ob alle Materialien auf ihren Plätzen sind.
- Bei dem Stationenlernen ist es nicht möglich, Verwendung der Muttersprache zu vermeiden. Die Schüler arbeiten in Paaren oder Gruppen und kommunizieren in der Muttersprache, obwohl sie sich mit den Übungen in der Fremdsprache beschäftigen. Damit muss die Lehrperson rechnen und die Schüler sollen dafür nicht bestraft werden.
- Die Kooperation trägt ein Risiko drin, dass die bestimmten Schüler die Übungen ausarbeiten und die anderen die Ergebnisse nur abschreiben. Nicht alle Schüler arbeiten dann wirklich und entwickeln nicht ihre Fähig- und Fertigkeiten (vgl. Kasíková, 1997:20).
- Nicht alle Schüler sind immer daran interessiert oder sogar fähig selbständig und verantwortlich zu arbeiten. Bei den ersten Einsätzen des Stationenlernens

kann passieren, dass einige Schüler gar nicht gut arbeiten, weil sie nicht wissen, wie sie mit der neuen Situation umgehen sollen.

- Bei der Arbeit auf den Stationen können Fehler vorkommen, die nicht gleich korrigiert werden. Es entsteht das Risiko, dass der Fehler graphisch fixiert wird und die Lehrperson stellt es nicht fest (vgl. Kasíková, 1997:20).
- Im Unterschied zum frontalen Unterricht kann es in Klassenräume, wo das Stationenlernen eingesetzt wird, einen größeren Lärm geben. Das stammt aus der intensiven Arbeit der Schüler, die mit Sprechen begleitet wird. Das betrifft aber nur den Fall, dass sie die Übungen im Rahmen des Stationenlernens kommunikativorientiert sind. Der Lärm kann entsprechend eliminiert werden, wenn die Lehrperson solche Übungen auswählt, bei denen die Kommunikation nicht so viel gefordert wird – d.h. die Übungen, die sich mit Leseverstehen, Schreiben oder Grammatik beschäftigen.

3. 3 Methodische Aspekte

Im nächsten Kapitel werden weiter die wichtigen methodischen Aspekte beschrieben, die man bei dem Stationenlernen berücksichtigen soll. Diese methodischen Aspekte erscheinen in 6 Arbeitsphasen. (vgl. URL12) Alle diese Phasen werden betrachtet und zeigen, wie das Stationenlernen verlaufen kann. Sie umfassen die Vorbereitung, Verlauf und Evaluation am Ende des Stationenlernens.

3. 3. 1 Phase 1 – Planung

Die Vorbereitung des Stationenlernens stellt ziemlich große Ansprüche auf die Lehrperson und dauert deutlich mehr Zeit als im Falle des frontalen Unterrichts. Trotzdem lohnt es sich der Vorbereitung Zeit und Energie zu widmen und die Stationen sorgfältig und kreativ vorzubereiten. Wenn die Übungen interessanterweise und kreativ vorbereitet werden, gibt es eine größere Chance, dass die Schüler gelockt werden und mit Lust und Motivation die Übungen ausarbeiten.

In der ersten Phase handelt sich um die wesentlichen Merkmale des Stationenlernens, die ganz am Anfang definiert werden sollen. Das umfasst vor allem Themenwahl, Lernzweck, Ziele und Zeit- und Raumplanung.

Die Merkmale werden zuerst allgemein betrachtet und in den nächsten Phasen werden sie detailliert weiterentwickelt um ein gutes Ergebnis zu erreichen.

3. 3. 2 Phase 2 – Praktische Vorbereitung

In dieser Phase kommt es zur praktischen und lang dauernden Arbeit an der Vorbereitung der Stationen. Die Materialien werden gesammelt und Aufträge werden formuliert. Bei der Vorbereitung sollen verschiedene Aspekte berücksichtigt werden, die jedes Stationenlernen sehr beeinflussen – es handelt sich vor allem um den Klassenraum, die Zahl der Stationen und ihre Bezeichnung und Inhalt und die Zahl und das Sprachniveau der Schüler.

3. 3. 3 Phase 3 – Einführung

Diese Phase spielt sich schon in dem Klassenraum ab. Es betrifft das Anfang der Stunde, wann die Schüler erfahren, wie das Stationenlernen funktioniert. Die Lehrperson stellt ihnen das Stationenlernen vor und hervorhebt seine Vorteile wie z.B. Kooperation, oder Bewegung.

Dann kommt es zu den Regeln. Sie können entweder von der Lehrperson gleich bestimmt werden oder von den Schülern entdeckt werden – es ist möglich dazu eine Einführungsaktivität vorzubereiten. Das Ziel ist die Schüler mit den Regeln bekannt zu machen. Allen Schülern muss klar sein, wie das Stationenlernen verläuft und welche Aufgaben auf sie warten. Die Lehrperson bestimmt, wie viele oder welche Stationen die Schüler besuchen müssen und welche Aufgaben erfüllen. Die Zeit zur Arbeit auf den Stationen ist auch vorher bestimmt (vgl. URL23).

Am Ende der Phase „Einführung“ sollen alle Regeln klar sein und alle Schüler sollen wissen, was ihre Aufgabe ist und wie das Stationenlernen verläuft. Sonst kommt es

vergeblich zur Schwierigkeiten und Missverständnissen. Wenn man nämlich schon das Stationenlernen startet, ist es dann sehr schwierig etwas zu erklären – die Schüler beschäftigen sich mit den Übungen, sind im Lernprozess und ihre Aufmerksamkeit richtet sich eher zur Arbeit.

3. 3. 4 Phase 4 – Durchführung

Diese Phase ist die Zeit der Realisierung des Stationenlernens. Die Schüler arbeiten an den einzelnen Übungen auf den Stationen und erfüllen die Aufgaben, die für sie zum Lösen sind. Die Lehrperson beobachtet den ganzen Lernprozess und tritt in ihn nicht direkt ein. Sie richtet die Situation nur im Falle, dass es Disziplinprobleme vorkommen. Sonst steht sie als Helfer und Berater und kann mit den einzelnen Schülern ganz individuell arbeiten.

In dieser Phase zeigt sich das Zeitmanagement sehr wichtig zu sein. Die Lehrperson soll auf die Zeit achten und den Schülern ein paar Minuten im Voraus mitteilen, dass das Stationenlernen zum Ende kommt und dass die Arbeit auf den Stationen bald endet. Dieser Schritt folgt dann direkt zur nächsten Phase.

3. 3. 5 Phase 5 – Ergebniskontrolle

In dieser Phase werden die Ergebnisse kontrolliert und es wird überprüft, wie die Schüler gearbeitet haben. Es kann auch erklärt werden, was potentiell unklar war oder was die Schüler schwierig gefunden haben.

Auch bei der Ergebniskontrolle sollten vorwiegend die Schüler aktiv sein, deshalb die Variante, dass die Schüler die Arbeitsblätter abgeben und die Lehrperson sie korrigiert, sollte nicht in die Frage kommen. Die Lehrperson kostet es ziemlich viel Zeit und die Schüler nehmen sich an der Korrektur gar nicht teil und warten nur passiv bis die nächste Stunde – daraus lernt weder die Schüler, noch die Lehrperson überhaupt nichts.

Es bieten sich mehrere Möglichkeiten, wie die Ergebnisse effektiv kontrolliert werden können:

- Die Lehrperson kann in dieser Phase die richtige Lösung aller Übungen mittels Beamer zeigen. Dann korrigieren sich die Schüler entweder ihre eigene Arbeitsblätter oder die Arbeitsblätter der Mitschüler.
- Die Lehrperson geht die Übungen nacheinander durch und fragt nach den Ergebnissen, die die Schüler haben. Im Falle, dass das Ergebnis falsch oder unklar ist, sagt sie die richtige Antwort.
- Im Rahmen des Stationenlernens kann eine spezielle Station der Kontrolle vorkommen, die die Ergebnisse aller Übungen beinhaltet. Die Schüler können sie selbst besuchen und dort ihre Ergebnisse kontrollieren, vorher müssen sie aber der Lehrperson zeigen, dass sie die bestimmten Übungen fertig haben.

Dann kommt es auch zur Bewertung der Arbeit der Schüler – da gibt es verschiedene Möglichkeiten. Einerseits sind Schulnoten möglich, wo die Lehrperson die ganze Skala der Noten verwendet um die Ergebnisse der Arbeit der Schüler zu bewerten. Andererseits kann die Lehrperson nur positiv bewerten – d.h. durch eine Eins für die Aktivität – wie die Schüler gearbeitet haben, und nicht so ganz dabei die einzelnen Fehler suchen (vgl. URL24).

3. 3. 5 Phase 6 – Auswertung

Diese Phase beinhaltet die Evaluation des Stationenlernens. Ihr Ziel ist festzustellen, ob das Stationenlernen die Schüler in ihrer Selbstständigkeit und Aktivität unterstützt und diese Aspekte bei ihnen entwickelt. Die Schüler werden nach den Meinungen und Erfahrungen gefragt und es wird von den Vorteilen, aber bzw. auch Nachteilen des aktiven Lernens gesprochen. Die Lehrperson hilft ihnen nur die Meinungen oder Behauptungen zu interpretieren, bewertet aber nicht (vgl. URL25).

4. Schlusswort des theoretischen Teiles

In diesem Teil wurde zuerst beschrieben, wie das aktive Lernen aussieht, welche Merkmale im seinem Rahmen zu finden sind und welches Potenzial im Einsatz in den Unterricht hat.

Dann wurde die Aufmerksamkeit konkret einer der aktiven Methode, dem Stationenlernen gewidmet. Es wurde über seine Ziele, Regeln, Vorteile und Nachteile geschrieben. Es wurde festgestellt, dass das Stationenlernen empfehlenswert für den FSU ist.

Nachfolgend wurden die methodischen Aspekte betrachtet, d.h. es wurde gezeigt, wie das Stationenlernen verlaufen kann und welche Phasen bei der Vorbereitung wichtig sind.

Alle diese Erkenntnisse, die im theoretischen Teil gefasst wurden, kann man in dem folgenden praktischen und didaktischen Teil dieser Arbeit ausnützen. Die beiden Teile bringen diese gesammelten Erkenntnisse dann in die Praxis.

B. PRAKTISCHER TEIL

5. Einleitung

Im Mittelpunkt des praktischen Teils der Arbeit stehen die Meinungen und Erfahrungen der Studenten PdF UHK zum Thema „Stationenlernen“. Die Meinungen wurden durch eine Forschungsuntersuchung gesammelt, die 100 Studenten aller Fachrichtung und aller Studiengängen betreffen.

Zuerst werden die Struktur der Umfrage und alle ihre Kriterien klar definiert und dann werden die Ergebnisse der Forschungsuntersuchung in der statistischen graphischen Bearbeitung mit einem Kommentar präsentiert.

6. Struktur der Umfrage

Die Forschungsuntersuchung ist an der Universität Hradec Králové im Rahmen des Wintersemesters 2016/2017 verlaufen. Die Studenten wurden zufällig im Gebäude A getroffen und befragt, manchmal individuell, manchmal in Paaren oder in kleinen Gruppen. Sie haben meistens ganz willfährig geantwortet und gut reagiert. Das Gespräch hat ganz kurz gedauert, in bestimmten Fällen, meistens wenn die Studenten ihre eigene Erfahrungen hatten und sich für das Thema interessiert haben, haben wir auch länger gesprochen.

Die kurze Umfrage beinhaltet folgende wichtige Kriterien, nach denen 100 Studenten gefragt wurden:

- Studiengang
- Fachrichtung
- Information, ob das Stationenlernen bekannt oder unbekannt ist

Wenn das Stationenlernen für die Studenten unbekannt war, endet die Umfrage hier. Im Falle, dass sie das Stationenlernen kennen, folgen noch andere Kriterien:

- Quelle, von der sie zum ersten Mal über Stationenlernen gehört haben
- Erfahrungen mit dem Stationenlernen im Falle, das sie es schon mal selbst in den Unterricht eingeführt wurden

Diese Meinungen sind schon umfangreicher und die ausgewählten werden als die einzelnen Aussagen präsentiert.

7. Die statistische Bearbeitung

Jetzt werden alle Ergebnisse, die im Rahmen der Forschungsuntersuchung gesammelt wurden, nach einzelnen Kriterien präsentiert:

7.1 Der Studiengang

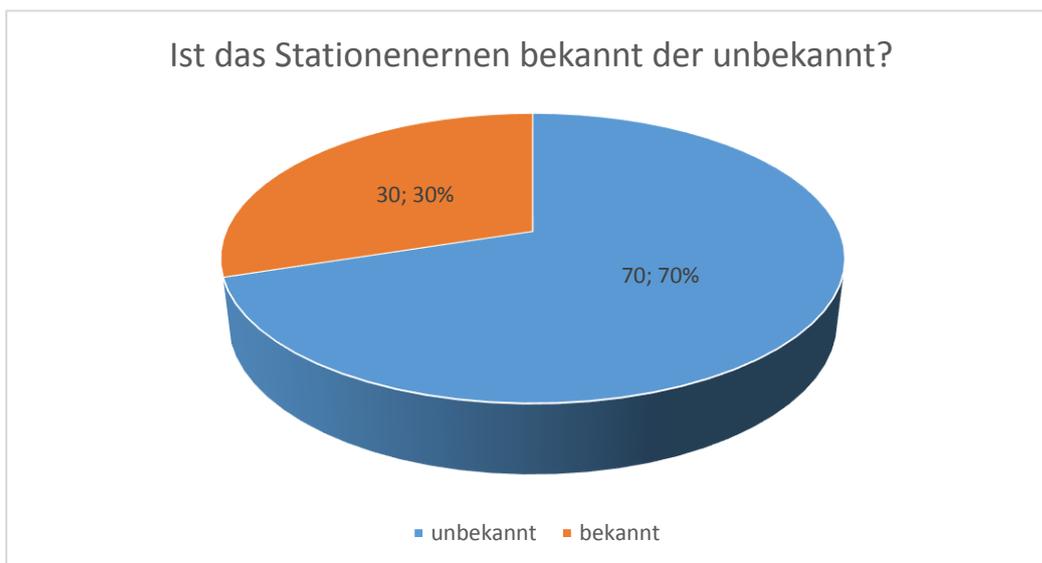
Es wurden 100 Studenten von dem ersten bis dem fünften Studiengang befragt, d. h. die Umfrage umfasst die Studenten aller Studiengänge des Bachelor- und Masterstudiums.

7.2 Die Fachrichtung

Die Umfrage betrifft möglichst viele Fachrichtungen, die die Studenten PdF UHK studieren können - Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Tschechisch, Sozialwissenschaft, Geschichte, Mathematik, Chemie, Sport, Kunst, Musik. Die Fachrichtungen zeigen das breite Repertoire der Fachrichtungen, die die Universität Hradec Králové ihren Studenten anbietet.

7.3 Ist das Stationenlernen bekannt oder unbekannt?

Als Antwort auf diese Grundfrage bietet sich eine Graphik zu zeigen, die die Ergebnisse klar präsentiert:



Graph Nr. 1 – Ist das Stationenlernen bekannt oder unbekannt?

Aufgrund der Graphik lässt sich abzuleiten, dass das Stationenlernen unter den Studenten eher unbekannt ist.

In die Gruppe deren, die das Stationenlernen nicht kennen, gehören ausschließlich die Studenten des ersten, zweiten und dritten Studiengangs, d. h. des Bachelorstudiums. Dieses Ergebnis unterstützt den Fakt, dass das Bachelorstudium eher theoretisch konzipiert wird und nicht so großen Wert auf die Praxis legt. Deshalb zeigt es sich als nicht so große Überraschung, dass das Stationenlernen für die Studenten dieser Studiengänge ein unbekannter Begriff darstellt. Diese Gruppe ergänzen aber auch einige Studenten der Masterstudiums, die trotz ihrer Praxis nichts vom Stationenlernen wissen.

Die Gruppe deren, die das Stationenlernen kennen, bilden dann nur die Studenten der vierten und fünften Studiengänge, die zum Masterstudium gehören. Sie waren auch fähig, mehr Information zum Stationenlernen mitzuteilen. Ihre Meinungen und Erfahrungen werden jetzt weiter präsentiert.

7.4 Wo stellt man die Information über das Stationenlernen fest?

Diejenigen Studenten, die das Stationenlernen kennen, werden sofort gefragt, woher sie es kennen. Die Antwort war einstimmig – sie haben damit zum ersten Mal im Rahmen der Fachdidaktik bekannt gemacht und dort wurde davon mehr oder weniger gesprochen. Dieses Ergebnis unterstützt den Fakt, dass die Fachdidaktik einen großen praktischen Einfluss haben und im deren Rahmen man viel Praktisches und Nützliches für die Wirkung als Lehrer oder Lehrerin feststellen kann.

7.5 Die eigenen Erfahrungen mit dem Stationenlernen

Die Gruppe der Studenten, für die das Stationenlernen ein bekannter Begriff war, gliedert sich aber weiter in zwei kleineren Gruppen je nach den konkreten eigenen Erfahrungen mit dem Stationenlernen.

Einerseits waren das diejenigen, die das Stationenlernen zwar kennen, aber sie selbst haben es im Unterricht nie versucht. Wenn sie nach dem Grund gefragt wurden, haben sie meistens angegeben:

- entweder dass sie nicht genau wissen, wie man das Stationenlernen vorbereiten soll und wie es konkret verlaufen kann. Das zeigt, sie haben zwar eine theoretische Information über das Stationenlernen, aber die konkrete Durchführung ist ihnen nicht so klar.
- oder dass sie die Vorbereitung des Stationenlernens für zu viel anspruchsvoll halten und deshalb haben sie keine Lust es im Unterricht zu realisieren. Da stößt man schon auf persönliche Einstellungen, die bei jedem Mensch sehr unterschiedlich sein können.

Beide diesen eher negativen Einstellungen der Studenten des Masterstudiums finde ich persönlich ganz beunruhigend. Im Falle, dass die Studenten nur theoretische Kenntnisse haben, ist das vielleicht leichter, die praktischen Fertigkeiten dazu zu gewinnen und das Stationenlernen in der Praxis zu versuchen. Aber im Falle, dass die Studenten schon jetzt während des Studiums unwillig sind, neue Methoden im Unterricht zu versuchen und kreativ, interessant und aktiv zu unterrichten, finde ich die Situation deutlich schlimmer.

Andererseits gab es eine größere Gruppe deren, die das Stationenlernen im Rahmen des eigenen Unterrichts veruscht haben. Sie haben das Stationenlernen eher positiv geschätzt und haben folgende Vorteile, aber auch Nachteile geführt:

- Alle oder fast alle Schüler arbeiten und sind im Unterricht aktiv.
- Die Schüler können sich bewegen.
- Die Schüler lernen mit den anderen Mitschülern zu kooperieren.
- Die Schüler haben mehr Lust zur Arbeit.
- Das Stationenlernen macht den Schülern Spaß.
- Die Schüler lernen selbst verantwortlich für ihre Arbeit zu sein.
- In der Klasse gibt es aber einen größeren Lärm als beim frontalen Unterricht.
- Manche Schüler arbeiten nicht und sprechen eher mit den Mitschülern.
- Manche Schüler haben keine Lust sich zu bewegen.

8. Schlusswort des praktischen Teiles

Der praktische Teil der Arbeit widmet sich der Bearbeitung der Meinungen, die mittels einer Umfrage gesammelt wurden. Die Umfrage wird zuerst am Anfang beschrieben und alle Kriterien, die sie beinhaltet, wurden vorgestellt.

Dann wurden die Ergebnisse der Forschungsuntersuchung präsentiert. Es wurde gezeigt, wie 100 Studenten PdF UHK verschiedener Studiengänge und Fachrichtungen das Stationenlernen entweder für bekannt oder unbekannt halten. Es wurde festgestellt, dass das Stationenlernen für die Studenten eher ein unbekannter Begriff ist.

Weiter wurden die Meinungen und Erfahrungen präsentiert, denen das Stationenlernen bekannt ist. Sie haben angegeben, wo sie zum ersten Mal über das Stationenlernen gehört haben und welche eigene persönliche entweder positive oder negative Erfahrungen sie damit haben.

C. DIDAKTISCHER TEIL

9. Einleitung

Der didaktische Teil der Arbeit widmet sich den realisierten Stunden des Stationenlernens im Rahmen des Deutschunterrichts, die auf dem Gymnasium und in der Grundschule verlaufen sind. Von den beiden Schulen wird zuerst näher geschrieben und es werden Unterschiede im Stationenlernen in beiden Typen der Schulen erwähnt.

Dann wird die Aufmerksamkeit der Teilung der einzelnen Aktivitäten in die Kategorien der Sprachmittel und Sprachfertigkeiten gewidmet. Es wird prozentuell gezeigt, wie oft welche Aktivitäten in dem realisierten Stationenlernen vorkommen, welche überwiegen und welche im Hintergrund stehen. Dann folgt das konkrete Repertoire der Aktivitäten, die im Rahmen des Stationenlernens eingeführt werden können.

Am Ende dieses Teils befindet sich die Evaluation des realisierten Stationenlernens aus der Schülerperspektive. Man stellt fest, wie die Schüler das Stationenlernen bewerten und was sie positiv und negativ schätzen.

10. Der Einsatz des Stationenlernens auf dem Gymnasium und in der Grundschule

Das Stationenlernen kann gut im Unterricht sowohl auf dem Gymnasium, als auch in der Grundschule verlaufen und ist für beide Typen der Schulen passend. Die Realisierung trägt in sich aber verschiedene bestimmte Änderungen, die man bei der Vorbereitung berücksichtigen soll. Es handelt sich um zwei Typen der Schule, in denen die Lehrperson mit ganz unterschiedlichen Schülern arbeitet – dieser Fakt spiegelt sich auch im Verlauf des Stationenlernens ab.

Jetzt werden die konkreten Merkmale beschrieben, die für die einzelnen Typen der Schulen typisch sind:

1) Das Gymnasium

Weil das Gymnasium nur die Schüler besuchen, die eine Aufnahmeprüfung bestehen haben, befinden sich in der Klasse meistens eher fähigere, zielstrebigere und begabtere Schüler. Das bietet für die Lehrperson eine optimale Möglichkeit zur Entwicklung aller Sprachmittel und Sprachfertigkeiten. Darüber hinaus gibt es fast keine Disziplinprobleme, die Schüler zeigen größeres oder kleineres Interesse für das Fach, aber trotzdem sind aktiv in der Stunde, kooperieren mit der Lehrperson und bemühen sich gut zu arbeiten. Der Fremdsprachenunterricht wird immer geteilt und die Lehrperson arbeitet dann mit einer Gruppe von 6 - 15 Schüler, was einen individuelleren Zugang zu den Schülern ermöglicht.

Was das Stationenlernen betrifft, ist der Einsatz in diesem Fall quasi ideal. Die Schüler schätzen die Vielfalt der Übungen und die Möglichkeit sich zu bewegen. Sie arbeiten meistens diszipliniert, erfüllen die Übungen mit ganz großer Lust und beschäftigen sich oft auch mit den fakultativen Übungen, wenn sie Zeit haben. Das Stationenlernen nützen sie für sich selbst aus als Möglichkeit zur Entwicklung und zur Arbeit, die Spaß macht.

Im Rahmen dieses didaktischen Teils wird weiter das Stationenlernen beschrieben, das in der Klasse 3.A und 4. B auf dem Biskupské Gymnasium in Hradec Králové verlaufen sind. Diese Klassen entsprechen der 8. und 9. Klasse in der Grundschulen.

2) Die Grundschule

In der Klasse befindet sich manchmal eine ungleichartige Mischung aller Schüler – von den klügeren und begabteren bis den eher praktisch gerichtet, für die etwas zu lernen, noch im Rahmen der zweiten Fremdsprache, ein großes Problem darstellt. Mit solcher ungleichartigen Gruppe arbeitet die Lehrperson manchmal mit aller Kraft. Oft kommen die Disziplinprobleme vor und es geht häufiger darum, die Disziplin in der Stunde zu halten als den Schülern Kenntnisse beizubringen. Auch im Fremdsprachenunterricht trotz der Lehrperson oft einer Herausforderung, dass es in der Klasse insgesamt 12 – 20 Schüler gibt.

Was das Stationenlernen betrifft, ist der Einsatz in diesem Fall empfehlenswert, beinhaltet aber viele potentielle Probleme. Die Disziplin während des Stationenlernens muss streng eingehalten werden und den Schülern muss es klar sein, dass sie immer arbeiten sollen und nicht die gegebene Freiheit zum unerlaubten Benehmen auszunützen. Manchmal ist es sogar nötig, dass jeder allein arbeitet und das Stationenlernen gar nicht mit der Gruppenarbeit begleitet ist. Es kann aber passieren, dass die Schüler mit Lust an dem Stationenlernen teilnehmen und alles kann sehr gut verlaufen. Über die Bewegung in der Stunde freuen sie sich oft sehr und das bringt ihnen eine gute Erfrischung.

Im Rahmen dieses didaktischen Teils wird weiter das Stationenlernen beschrieben, das in der 8. und 9. Klasse in der Grundschule Úprkova in Hradec Králové verlaufen sind.

In diesem Vergleich kann man sehen, dass das Stationenlernen seine positiven Aspekte sowohl auf dem Gymnasium als auch in der Grundschule hat. In beiden Fällen werden nur verschiedene Ansprüche auf die Lehrperson gelegen, mit denen sie vorher rechnen muss, um ein gutes Ergebnis zu erreichen. In beiden Typen der Schulen ist das Stationenlernen sicher empfehlenswert und kann den Unterricht nur bereichern und interessanter machen.

11. Teilung der Aktivitäten

In diesem Kapitel wird die Aufmerksamkeit der Teilung der Aktivitäten gewidmet. Die Aktivitäten betreffen den Bereich der Sprachmittel und Sprachfertigkeiten, die man weiter teilen kann:

Sprachmittel

- Wortschatz
- Grammatik
- Aussprache

Sprachfertigkeiten

- Sprechen
- Schreiben
- Leseverstehen
- Hörverstehen

Dazu gehört auch die Landeskunde, die im Rahmen des Stationenlernens passend eingeführt werden kann und als Bereicherung des Unterrichts dient.

Die Sprachmittel, Sprachfertigkeiten und Landeskunde werden im Rahmen der Stunden des Stationenlernens, die ich selbst auf dem Gymnasium und in der Grundschule realisiert habe, entwickelt. Dazu dienen verschiedene Übungen, die immer auf ein Sprachmittel, Sprachfertigkeit oder Landeskunde orientiert wurden. Jetzt wird prozentuell gezeigt, wie oft die Übungen der einzelnen Bereiche in den Stunden des Stationenlernens vorkommen:



Graph Nr. 2 – Teilung der einzelnen Aktivitäten

Aufgrund der Graphik kann man sehen, welche von 30 Aktivitäten, die die bestimmten Sprachmittel und Sprachfertigkeiten entwickeln, im Rahmen der realisierten Stunden des Stationenlernens am häufigsten verwendet werden und welche im Hintergrund stehen.

Als meist benutzte Übungen zeigen sich die, die Schreiben (7 von 30), Grammatik (6 von 30) und Leseverstehen (5 von 30) betreffen. Die Übungen zum Thema Wortschatz (4 von 30), Sprechen und Landeskunde (3 von 30) vorkommen auch ganz oft. Die Aktivitäten, die das Hörverstehen betreffen, erscheinen am wenigsten (2 von 30), allerdings die Übungen, die die Aussprache entwickeln, sind leider gar nicht zu finden.

Jetzt werden die einzelnen Bereiche der Sprachmittel und Sprachfertigkeiten beschrieben. Dabei wird auch erklärt, warum sie adäquater oder nicht so passend zu sein scheinen und welche positiven oder negativen Aspekte bei der Einführung im Rahmen des Stationenlernens entstehen können.

Dann werden auch die konkreten Übungen der einzelnen Bereiche gezeigt, die beim Stationenlernen entweder auf dem Gymnasium oder in der Grundschule verwendet

werden können. Jede Übung wird mit einer Tabelle eingeführt, die die wichtigsten didaktischen Aspekte zeigt – sie beginnt mit dem Namen der Aktivität, bestimmt das Ziel, die Zielgruppe und ihr Sprachniveau und zeigt die Zeit, die Sozialform und Medien.

11.1 Sprachmittel

Der Bereich der Sprachmittel umfasst Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Orthographie.

11.1.1 Wortschatz

Die Aktivitäten, die den Wortschatz betreffen und ihn präsentieren, üben oder wiederholen, kommen in den realisierten Stunden ganz häufig vor. Ihre Einführung ist positiv und adäquat in dem Sinne, dass die Schüler mit dem Wortschatz sowohl individuell, als auch in Paaren oder Gruppen arbeiten können. Der Wortschatz bietet ganz große, beziehungsweise auch kreative Möglichkeiten, wie man ihn präsentieren, üben oder wiederholen kann. Die folgenden Übungen dienen als Beispiele dieser Meinung:

<u>Name</u> : richtige Artikel	<u>Ziel</u> : Wortschatz festigen
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 5 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Zettel mit Wörtern, drei farbige Papiere	

1) *Welche Artikel haben diese Wörter?*

Brot

Bruder

Kind

Woche

Schule

Frühstück

Lehrerin

Schüler

Hund

Milch

Auto

Käse

Bei dieser Übung findet man noch die farbigen Papiere – ein blaues, ein rotes und grünes Papier. Die Aufgabe ist die einzelnen Wörter zu den Papieren, die der Artikel „der“, „die“ oder „das“ darstellen, zu ordnen. Dann werden die Wörter in das Arbeitsblatt geschrieben.

<u>Name</u> : beliebte Lebensmittel	<u>Ziel</u> : Wortschatz festigen
Zielgruppe: 3.A	Sprachniveau: A1
Zeit: 10 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Flugblätter, Schere, Klebstoff	

2) Was isst du gern? Zeig es mit den Bildern und beschreib es dann mit Wörtern. Du kannst die Lebensmittel ausschneiden und in das Arbeitsblatt kleben.

Es handelt sich um eine kreative Übung, die den Schülern meistens Spaß macht und an der sie mit Lust arbeiten. Eine Menge der Flugblätter ist dazu nötig – dann können sie die ausgewählten Lebensmittel ausschneiden, sie ins Arbeitsblatt kleben und zum Schluss auch beschreiben, um den Wortschatz zu wiederholen.

Was man aber ein bisschen negativ wahrnehmen kann, ist, dass man diese Station deutlich länger als die anderen aufräumen muss und auf die Schulsachen wie der Klebstoff oder die Schere gut aufpassen muss, sonst können sie verloren gehen. Trotzdem lohnt es sich eine solche kreative Station vorzubereiten, die den Schülern eine angenehme Bereicherung bringt.

<u>Name</u> : Tiere	<u>Ziel</u> : Wortschatz festigen
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 7 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Puzzle	

3) *Viele Stücke, sieben Bilder. Schreib in das Arbeitsblatt, welche Tiere hier sind.*

In dieser Übung stehen den Schülern sieben Puzzle zur Verfügung, die sie zusammensetzen sollen. Dann bekommen sie sieben Bilder der Tiere, die sie nennen und ihre Namen ins Arbeitsblatt schreiben sollen. Als ich die Schüler bei dieser Übung beobachtet habe, habe ich bemerkt, dass die Zusammensetzung des Puzzles ihnen ganz großen Spaß macht. Wahrscheinlich ist das eine Aktivität, die sie gemacht haben, als sie jünger waren, und die sie jetzt nicht so oft machen, trotzdem ist es für sie aber interessant.

11. 1. 2 Grammatik

Die Übungen im Bereich Grammatik kommen in den realisierten Stunden des Stationenlernens sehr häufig vor. Sie dienen vorwiegend zur Wiederholung und Festigung der ausgewählten grammatischen Erscheinungen, mit denen die Schüler im Unterricht aktuell arbeiten.

Wieder kann man als einen Vorteil sehen, dass die Schüler an diesen Übungen entweder individuell oder auch in Paaren oder Gruppen arbeiten können.

Die Schüler werden meistens gefordert, ein paar Sätze oder einen Text zu ergänzen, die Sätze selbst zu verfassen, sich über Dativ oder Akkusativ zu entscheiden oder die bestimmten grammatischen Erscheinungen zu erkennen. Ich habe mich bemüht, die Übungen interessanterweise, schülerorientiert und sprachlich passend vorzubereiten. Hier sind die Beispiele der Übungen:

<u>Name</u> : Dativ oder Akkusativ?	<u>Ziel</u> : Verwendung der Artikel in Dativ und Akkusativ üben
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 5 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt	

1) Was fehlt in den Sätzen?

Von Montag bis Freitag sind die Schüler in (e Schule).
 Nach der Schule gehen sie (s Haus)
 Am Wochenende sind sie (s Haus).
 Manchmal gehen sie in (s Kino) oder in (s Café).

<u>Name</u> : Verbindung der Sätze	<u>Ziel</u> : Modalverben üben
Zielgruppe: 9. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 10 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt	

2) Verbinde die Wörter und schreibe 6 Sätze.

Die Schüler	kann		Schokolade.
Ich	mögen		in der Schule schlafen.
Meine Eltern	dürfen	nicht	meine Hausaufgabe schreiben.
Mein Opa	soll		sehr gut Klavier spielen.
Meine Schwester	wollen		jeden Tag früh aufstehen.
Viele Leute	muss		nach Berlin fahren.

<u>Name</u> : Akkusativ	<u>Ziel</u> : Verwendung des Akkusativs nach der Verbindung „es gibt“ üben
Zielgruppe: 4.B	Sprachniveau: A1
Zeit: 5 Min.	Sozialform: Paararbeit
Medien: Arbeitsblatt	

3) Ergänzt die Sätze.

In der Schule gibt es ...
 Bei uns zu Hause gibt es ...
 Hier in der Klasse gibt es ...
 In meinem Zimmer gibt es ...

<u>Name</u> : Personalpronomen	<u>Ziel</u> : Verwendung der Personalpronomen üben
Zielgruppe: 9. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 7 Min.	Sozialform: Paararbeit
Medien: Arbeitsblatt	

4) *Ergänzt die Pronomen.*

Hast du schon ein Geschenk gekauft? Ja, ich habe es gekauft.

Magst du schwarzen Kaffee? Ja, ich mag ____ .

Schreibst du es für uns? Nein, ich schreibe es nicht für ____ .

Gehört das Handy der Frau da? Ja, es gehört ____ .

Hilft die Lehrerin den Kindern in der Schule? Ja, sie hilft ____ .

Hast du etwas gegen mich? Nein, ich habe nichts gegen ____ .

<u>Name</u> : Dativ oder Akkusativ?	<u>Ziel</u> : Substantive im Dativ und Akkusativ unterscheiden
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 5 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Zettel mit Substantiven	

5) *Schreib alle Wörter in das Arbeitsblatt und schreib dazu WO? oder WOHIN?*

*Beispiel: im Kino – WO?
 ins Kino – WOHIN?*

Dazu stehen den Schüler noch ein paar Zettel zur Verfügung, wo verschiedene Begriffe entweder in Dativ oder in Akkusativ geschrieben werden. Sie sollen sich dann entscheiden, welche Begriffe in welchen Fall sind und es ins Arbeitsblatt zu notieren.

Name: Es gibt...	Ziel: „es gibt“ als im Sinne „es existiert“ erkennen
Zielgruppe: 4.B	Sprachniveau: A1
Zeit: 10 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Zettel mit Sätzen	

6) „Es gibt“ bedeutet „es existiert“. In welchen Sätzen ist es so?

Auf dieser Station befinden sich ein paar Sätze – in allen wird das Verb „geben“ verwendet, aber nur in einigen im Sinne „es gibt“ = „es existiert“. Dass sollen die Schüler entdecken und richtig ins Arbeitsblatt zu schreiben.

11. 1. 3 Aussprache

In den Bereich der Sprachmittel gehört außer dem Wortschatz und der Grammatik noch die Aussprache. Sie wird aber im Rahmen der realisierten Stunden des Stationenlernens leider nicht trainiert. In der Zeit, in der ich diese Stunden des Stationenlernens vorbereitet habe, wurde es mir noch nicht ganz klar, wie wichtig die Aussprache für gutes Sprachbeherrschen ist. Deshalb sind hier keine Aktivitäten, die die Aussprache betreffen, zu finden.

Jetzt ist mir aber nach dem Studium der Fachdidaktik klar, dass die Aussprache einen wichtigen Teil des Sprachlernens bildet. In den gegenwärtigen Unterrichtsstunden bemühe ich mich den Wert auf die Aussprache zu legen und den Schülern zu zeigen, wie wichtig ist gut, bewusst und möglicherweise deutsch auszusprechen – und mit den Ergebnissen in diesem Bereich bin ich zufrieden.

11. 2 Sprachfertigkeiten

Dieser Bereich umfasst Sprechen, Schreiben, Leseverstehen und Hörverstehen.

11. 2. 1 Sprechen

Die Wichtigkeit des Sprechens wird schon mehr als 30 Jahre im Rahmen der kommunikativen Methode betont und das Sprechen als kommunikative Kompetenz

wird als das Ziel dieser Methode bestimmt. Diese neusten Tendenzen sind auch in den realisierten Stunden des Stationenlernens zu finden – die Schüler werden ganz oft gefordert sich mit dem Sprechen zu beschäftigen.

Die wichtige Bedingung war aber natürlich, dass sie mindestens in Paaren arbeiten mussten. Bei der Variante, dass jeder Schüler allein arbeitet, sind die Möglichkeiten, Sprechen zu trainieren, deutlich kleiner, Sprechen kann aber trotzdem realisiert werden – z. B. durch ein Gespräch oder Dialog mit der Lehrperson. Weiter werden die ausgewählten Beispiele der Übungen gezeigt, an denen die Schüler in Paaren arbeiten:

<u>Name</u> : Grundinformationen	<u>Ziel</u> : dialogisches Sprechen üben
Zielgruppe: 3.A	Sprachniveau: A1
Zeit: 7 Min.	Sozialform: Paarbeit
Medien: Arbeitsblatt	

1) Macht einen Dialog.

Der eine fragt nach dem Alter, Wohnort und Hobbys.

Der andere fragt nach der Schule, Haustiere und Lieblingessen.

Bei der Kontrolle der Übungen werden dann die Schüler gefordert, den Dialog zu nochmals zu sagen. Einige Paare waren bereit, ihn zu wiederholen, andere Paare waren ganz überrascht und nicht fähig, ihn nochmals zu sagen. Es hat sich gezeigt, sie haben die Übung unterschätzt und leichtsinnig gemeint, es ist nicht möglich, den Dialog zu kontrollieren. Deshalb ist es sehr wichtig, die Kontrolle der Übungen immer gründlich auszuführen.

<u>Name</u> : 5 Sätze	<u>Ziel</u> : monologisches Sprechen üben
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 7 Min.	Sozialform: Paarbeit
Medien: Arbeitsblatt, farbige Papiere	

2) Nimm ein Papier. Auf dem Papier steht ein Thema. Sag deinem Partner 5 Sätze zum Thema!

Beispiel: Thema Tiere – Du sagst: „Ich habe zwei Katzen zu Hause. Sie heißen ...“

Bei dieser Übung stehen den Schülern fünf farbige Papiere zur Verfügung. Der eine Schüler nimmt ein Papier, das ein bestimmtes, interessantes Thema (Ferien, Wochenende, Freunde) trägt, und soll dem anderen fünf Sätze über das Thema sagen. Dann wechseln sie sich die Rollen. Die richtige Erfüllung dieser Übung muss auch immer bei der Kontrolle überprüft werden. Es war aber möglich zu bemerken, dass die Schüler diese Übung mit größerer Lust als die vorige Übung gemacht haben.

11. 2. 2 Schreiben

Die Übungen, die Schreiben betreffen, kommen in den realisierten Stunden des Stationenlernens ganz häufig vor. Der größte Vorteil kann man darin sehen, dass die geschriebene Äußerung der Schüler durch Schreiben fixiert ist und die Lehrperson sie leicht kontrollieren kann. Die Themen werden so ausgewählt um die Schüler, wieder individuell oder in Paaren anzusprechen. Die Beispiele der einzelnen Übungen werden jetzt weiter gezeigt:

<u>Name</u> : Freunde/Freizeit/Jahreszeiten	<u>Ziel</u> : produktives Schreiben
Zielgruppe: 3.A/8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 12 Min.	Sozialform: Einzel- oder Paararbeit
Medien: Arbeitsblatt	

- 1) Schreib fünf Sätze über deinen Freund oder deine Freundin.*
- 2) Schreibt zusammen 7 Sätze über eure Freizeit und Hobbys.*
- 3) Was machen wir im Frühling, Sommer, Herbst und Winter? Schreib die Sätze in das Arbeitsblatt.*

In allen diesen Übungen sind die Schüler gefordert, einen kurzen eigenen Text zu verfassen. Das verläuft entweder individuell oder in Paaren. Den Schülern stehen die Wörterbücher zur Verfügung, aber es wird betont, sie sollen sich im Rahmen ihres Wortschatzes ausdrücken. Es geht nämlich teilweise davon, den momentanen, vielleicht beschränkten Wortschatz zu verwenden und keine Angst vor Schreiben zu haben.

Dadurch üben die Schüler sich im Rahmen ihres Wortschatzes auszudrücken, was eine wichtige Fertigkeit beim Fremdsprachenlernen ist.

<u>Name</u> : Antworten	<u>Ziel</u> : Schreiben üben
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 5 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, farbige Papiere	

4) *Antworte auf drei Fragen. Schreib deine Antwort auf das Papier, nicht in das Arbeitsblatt.*

Bei dieser Übung werden den Schülern fünf farbige Papiere angeboten, auf denen verschiedene Fragen stehen. Sie sollen sich drei auswählen und die Antworten dazu schreiben, d. h. jeder Schüler kann sich entscheiden, welche Fragen für ihn interessant sind, und sich nur mit ihnen beschäftigen.

<u>Name</u> : Wie schreibt man es richtig?	<u>Ziel</u> : Schreiben üben
Zielgruppe: 9. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 5 Min.	Sozialform: Paararbeit
Medien: Arbeitsblatt	

5) *Schreibt die Fragen richtig und beantwortet sie.*

du – mit – Zug – oder – dem – Fährst – lieber – mit – Bus – dem?

lieber – du – ins – Theater – oder – Gehst – Kino – ins?

auf – Tisch – Was – deinem – liegt?

zum – bekommen – Was – du – Geburtstag – möchtest?

Name: Besuch in Berlin	Ziel: Schreiben und Orthographie üben
Zielgruppe: 3.A	Sprachniveau: A1
Zeit: 7 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt	

6) *Schreib den Text in der richtigen Form.*

Hast du auch schon mal Berlin besucht? Was hast du gesehen?

BERLIN LIEGT AN EINEM FLUSS AN DER SPREE. ICH LIEBE DAS! AM FLUSS GIBT ES SUPER GEMÜTLICHE CAFÉS KLEINER RESTAURANTS UND AUCH TOLLE FAHRRADWEGE. GENIAL! FINDE ICH AUCH DAS SCHWIMMBAD AN DER SPREE. IN BERLIN KANN MAN IM FLUSS SCHWIMMEN! COOLO DER?

Hier sollen die Schüler den kurzen Text nochmals zu schreiben, diesmal in der richtigen Form. Sie müssen dabei gut achten, wo die großen und kleinen Buchstaben am Anfang der Wörter stehen. Noch dazu stehen hier noch zwei Fragen, die die Schüler beantworten sollen und die die Landeskunde auch teilweise betreffen.

11. 2. 3 Leseverstehen

Die Übungen im Bereich Leseverstehen sind in den realisierten Stunden des Stationenlernens sehr häufig zu finden. Es handelt sich vor allem um kürzere Texte, die die Schüler individuell lesen und mit ihnen dann meistens in Paaren weiter arbeiten sollen. Es lassen sich verschiedene Variante der Übungen zu unterscheiden, wie die folgenden Beispiele zeigen:

<u>Name</u> : Vorstellung	<u>Ziel</u> : Leseverstehen üben
Zielgruppe: 3.A	Sprachniveau: A1
Zeit: 10 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Text zum Lesen, Bilder	

1) *Diese drei Leute stellen sich vor. Lies, was sie sagen. Sind die Sätze (1 - 9) richtig oder falsch?*

Bei dieser Übung findet man ein Papier mit drei kurzen Texten, die von Bildern begleitet werden. Unter dem Text stehen ein paar Sätze, bei denen sich die Schüler entscheiden sollen, ob sie richtig oder falsch sind. Die Ergebnisse schreiben sie dann ins Arbeitsblatt nur als richtig (R) oder falsch (F).

<u>Name</u> : Aktivitäten	<u>Ziel</u> : Leseverstehen üben
Zielgruppe: 4.B	Sprachniveau: A1
Zeit: 10 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Zettel mit Sätzen, Bilder	

2) *Was haben die Leute auf den Bildern gemacht?*

Hier sind sieben Sätze im Perfekt und sieben Bilder zu finden. Die Aufgabe ist ein passendes Bild zum passenden Satz zu ordnen. Diese Übung macht den Schülern ganz großen Spaß, es ist für sie interessant so viele Bilder zum Auswahl zu haben.

<u>Name</u> : A, B oder C?	<u>Ziel</u> : Leseverstehen üben
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 10 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Text zum Lesen	

3) *Lies den Text. Ist A., B. oder C. richtig?*

Es steht hier vier kurze Texte, thematisch zur Schule und Hobbys, und unter ihnen sind acht Aussagen mit der Möglichkeit zur Antwort A, B oder C. Die Schüler lesen zuerst

die Texte und dann sollen sie sich entscheiden, welche Möglichkeit richtig ist. Das schreiben sie ins Arbeitsblatt.

<u>Name</u> : Gebäude in der Stadt	<u>Ziel</u> : Leseverstehen üben
Zielgruppe: 9. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 12 Min.	Sozialform: Paararbeit
Medien: Arbeitsblatt, Text zum Lesen, Bilder, Tabelle	

4) In der Stadt liegt das Zentrum und acht Gebäude – ein Geschäft, eine Apotheke, ein Kino, eine Schule, ein Theater, eine Bibliothek, ein Restaurant und ein Bahnhof.

Lies die Sätze. Stell die Bilder in die Tabelle und schreib in das Arbeitsblatt, wo alle Gebäude liegen.

Es handelt sich um eine kreative Übung, die für die Schüler eine interessante Herausforderung darstellt. Die Stadt ist hier als eine Tabelle mit Felder 1-9 gezeigt, neun Bilder der einzelnen Gebäude stehen zur Verfügung und noch die Sätze mit Informationen („Der Bahnhof liegt links von dem Zentrum.“) sind dazu ganz wichtig. Das alles sollen die Schüler ausnützen um festzustellen, wo welches Gebäude in der Stadt steht. Sie müssen dabei auch ein bisschen logisch nachdenken und kombinieren um richtiges Ergebnis zu gewinnen.

11. 2. 4 Hörverstehen

Die Übungen, die Hörverstehen betreffen, kommen in den realisierten Stunden des Stationenlernens eher selten vor. Es lassen sich wahrscheinlich zwei Gründe dafür zu finden – einerseits habe ich damals die Realisation des Hörverstehens im Rahmen des Stationenlernens komplizierter gefunden, weil sie eine gute Organisation fordert.

Entweder kann das Hörverstehen eine Pflichtstation darstellen und den Schülern die Aufnahme am Anfang des Stationenlernens hören lassen oder können die Schüler mit dem Hörverstehen auch individuell oder in Paaren arbeiten. Dann ist es aber nötig, die

bestimmte Ausstattung zu besitzen – mindestens handelt sich um den Computer und die Kopfhörer, mit denen die Schüler die Aufnahme hören können.

Andererseits wurde mir damals nicht ganz klar, dass das Hörverstehen einen wichtigen Teil des Fremdsprachenlernens bildet, und ich habe seine Rolle ziemlich unterschätzt. Nach der Absolvierung der Fachdidaktik im Rahmen des Masterstudiums an der Universität bin ich jetzt überzeugt, dass sich die Schüler mit dem Hörverstehen möglichst viel beschäftigen sollen. Deshalb bemühe ich mich fast in jede Stunde, die ich jetzt unterrichte, Hörverstehen einzureihen. Die Schüler mussten sich zuerst daran gewöhnen, ihre Ergebnisse in diesem Bereich verbessern sich aber und es ist für sie immer leichter, das Hörverstehen gut zu verstehen und die Übungen dazu zu erfüllen.

Als Beispiele für die Übungen, die auch im Rahmen des Stationenlernens vorkommen können, dienen die zwei folgenden:

<u>Name</u> : Vorstellung	<u>Ziel</u> : Hörverstehen üben
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 3 Min.	Sozialform: Paararbeit
Medien: Arbeitsblatt, Aufnahme im Computer, Kopfhörer	

1) Hört die Aufnahme zweimal und schreibt 7 Informationen über Frau Schmitz.

Bei dieser Übung wird es absichtlich damit gerechnet, dass die beiden Schüler in dem Paar die Aufnahme auf einmal hören. Dazu ist aber nötig, sich von den Kopfhörer zu teilen, was aber ganz unangenehm sein kann. Es ist für sie dann aber wahrscheinlich leichter, die sieben Informationen zusammen zu gewinnen.

Name: Martins Hobbys	Ziel: Hörverstehen üben
Zielgruppe: 9. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 3 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt, Aufnahme im Computer, Kopfhörer	

2) *Hör die Aufnahme zweimal und antwortet auf drei Fragen. Wo wohnt Martin? Was macht er gern? Hat er ein Tier zu Hause?*

Diese Übung verlangt eine individuelle Arbeit des Schülers. Er kann die Kopfhörer nur für sich selbst haben, muss aber die Antworten selbst hören und schreiben.

11. 3 Landeskunde

Der letzte Bereich der Übungen, die in den realisierten Stunden des Stationenlernens zu finden sind, ist die Landeskunde. Sie ergänzt natürlich alle vorher angegebenen Sprachmittel und Sprachfertigkeiten, bereichert das ganze Stationenlernen und macht es, beziehungsweise der ganze Fremdsprachenunterricht interessant und lockend.

Die nicht spezifischen Medien können hier sehr passend verwendet werden – alle mögliche Landkarten, Prospekten, Ansichtskarten, Plakate, Bilder, Fotos oder Eintrittskarten, die die deutschsprachigen Länder betreffen, wecken die Neugier und bieten neue interessante Informationen an. Diese Aspekte unterstützen den Fakt, dass die landeskundlichen Übungen im Rahmen des Stationenlernens ganz häufig vorkommen.

In den realisierten Stunden des Stationenlernens haben die Schüler mit solchen Übungen im Rahmen der Landeskunde gearbeitet:

<u>Name</u> : Grundinformationen über Deutschland	<u>Ziel</u> : Kenntnisse in Landeskunde gewinnen oder festigen
Zielgruppe: 3.A	Sprachniveau: A1
Zeit: 5 Min.	Sozialform: Paararbeit
Medien: Arbeitsblatt, Landkarte	

1) *Ergänzt die Sätze. Die Landkarte hilft dir bei dieser Übung.*

Die typischen Farben für Deutschland sind, und
Deutschland hat Bundesländer. (die Bundesländer sind in der Landkarte weiß geschrieben)
Die Bundesländer sind zum Beispiel, und
Die Hauptstadt Deutschlands ist
Die deutschen Städte sind zum Beispiel ..., oder
In Deutschland möchte ich besuchen.

Bei dieser Übung steht den Schülern die Landkarte zur Verfügung, in der sie die entsprechenden Informationen gewinnen können. Die Mehrheit der Informationen ist ihnen aber meistens klar und sie verwenden also die Kenntnisse vor allem aus dem Bereich der Geographie.

<u>Name</u> : Produkte und Firmen	<u>Ziel</u> : Kenntnisse in Landeskunde gewinnen oder festigen
Zielgruppe: 8. Klasse	Sprachniveau: A1
Zeit: 7 Min.	Sozialform: Einzelarbeit
Medien: Arbeitsblatt	

2) *Welches Produkt gehört zu welcher Firma? Schreib die Paare in das Arbeitsblatt.*

Beispiel: Kaufland

Lebensmittel (Essen, Trinken,...)

1. Mercedes-Benz
2. Karl-May-Verlag
3. Bosch
4. RWE

- A. Elektrotechnik
- B. Chemie
- C. Energie
- D. Kleidung

- | | |
|--------------|----------------|
| 5. BASF | E. Optik |
| 6. Hugo Boss | F. Bücher |
| 7. Zeiss | G. Süßigkeiten |
| 8. Haribo | H. Autos |

Diese Übung richtet sich wieder auf den allgemeinen Überblick der Schüler. Manche Produkte und Firmen sind ihnen gut bekannt und werden gleich zugeordnet, manche sind aber ganz kompliziert. Deshalb ist es bei dieser Übung besser, wenn sie in Paaren arbeiten können, dann teilen sie miteinander ihre Kenntnisse und haben größere Chancen, alles richtig zu ordnen.

<u>Name:</u> Kreuzworträtsel	<u>Ziel:</u> Kenntnisse in Landeskunde gewinnen oder festigen
Zielgruppe: 4.B	Sprachniveau: A1
Zeit: 7 Min.	Sozialform: Paararbeit
Medien: Arbeitsblatt, Kreuzworträtsel, Ansichtskarten	

3) *Ein Kreuzworträtsel. Was ist das Hauptwort?*

*Welche Stadt zeigen die Bilder?
 Die Bundeskanzlerin Deutschlands heißt Angela ...
 BMW ist die bekannte deutsche ...marke.
 Die typischen Farben für Deutschland sind schwarz, gelb und ...
 In diesem Land sprechen die Leute 4 Sprachen.
 Mnichov sagt man auf Deutsch ...
 Die Hauptstadt von ... ist Wien.*

In dieser Übung werden die Schüler gefordert ein Kreuzworträtsel zu lösen. In Paaren gibt es wieder größere Chancen, das Hauptwort zu gewinnen, weil sie ihre Kenntnisse aus Geographie und Politik miteinander teilen können. Hier stehen auch zwei Ansichtskarten zur Verfügung, die die Landeshauptstadt von Sachsen, Dresden, darstellen.

13. Die Evaluation des realisierten Stationenlernens aus der Schülerperspektive

Am Ende des didaktischen Teils wurden noch die realisierten Stunden des Stationenlernens evaluiert. Diese Evaluation wurde von den Schülern gesammelt und reflektiert alle Stunden des Stationenlernens. Die Sammlung ist immer am Ende der Stunde, in der das Stationenlernen eingesetzt wird, verlaufen und die Schüler sollen ihre Meinungen auf ein vorher vorbereitetes Papier schreiben.

Die Meinungen und Äußerungen der Schüler dienen als ein gutes Feedback und zeigen, wie die Schüler das Stationenlernen bewerten und was sie positiv und negativ schätzen.

In der Evaluation überwiegen die Vorteile des Stationenlernens ganz deutlich. Die Schüler äußern sich begeistert über das Stationenlernen mit den Worten:

- Das war Spaß! Viel Spaß für mich. Danke!
- Sehr schön! Super!
- Die beste Stunde! Lernen macht Spaß!
- Es hat mir sehr gefallen!
- Ja, ja, das ist gut!
- Die heutige Stunde war prima. Allgemein hat es mir sehr gefallen.
- Es ist eine tolle Idee. Unsere Freitagdeutschstunde wurde dadurch bunt.
- Eine angenehme Erholung, wenn wir nicht normal lernen und keine Vokabeln pauken. Bestimmt eine gute Idee.
- Wir sollen solche Stunden öfter haben.

Die Äußerungen der Schüler sind wirklich voll von Begeisterung, Freude und teilweise auch Dankbarkeit. In ihren Worten lässt sich auch zu spüren, dass sie eigentlich überrascht sind, dass das Lernen Spaß machen kann. Deshalb bin ich sehr froh, dass ich ihnen durch das Stationenlernen zeigen konnte, dass das Lernen wirklich mit Spaß und Freude begleitet sein kann.

In den Meinungen erscheint sich auch mehrmals, dass sich die Schüler solche Stunden des Stationenlernens öfter wünschen würden. Das Stationenlernen entspricht den Schülern ganz viel und sie empfangen es deshalb mit so großer Freude.

In der Evaluation haben also die Schüler eher allgemein ihre Begeisterung und Freude ausgedrückt und weniger die konkreten Meinungen und Äußerungen zu den Übungen und deren Inhalt. Trotzdem sind hier einige Meinungen, die die Übungen positiv bewerten, zu finden:

- Die Arbeit mit der Landkarte war toll, aber es war fast nicht notwendig (um die Übung zu erfüllen) die Landkarte zu verwenden.
- Viele Übungen, es war gut ausgedacht, dass sich die Stationen in Pflicht- und Wahlstationen teilen.

In der Evaluation werden auch bestimmte Nachteile erwähnt, die die Schüler als negativ oder problematisch bewerten. Dazu gehören die Meinungen:

- Für mich ist es nicht passend, ich finde besser mit dem Lehrer zu arbeiten und vor allem zu SPRECHEN.
- Wir sollen mehr sprechen.

Trotzdem zeigen diese Meinungen aber einen positiven Aspekt und zwar den Schülern ist es klar, dass im Fremdsprachenunterricht vor allem um Sprechen und Kommunikation geht. Ihre Meinungen entsprechen genau der kommunikativen Kompetenz und folgen eigentlich die neusten Tendenzen im Fremdsprachenunterricht.

14. Schlusswort des didaktischen Teiles

In diesem Teil wurden die realisierten Stunden des Stationenlernens beschrieben, die im Rahmen des Deutschunterrichts, die auf dem Gymnasium und in der Grundschule in Hradec Králové verlaufen sind. Es wurden die wichtigsten Unterschiede im Stationenlernen in beiden Typen der Schulen definiert, aber es wurde festgestellt, dass das Stationenlernen auf jeden Fall passend für beide Typen der Schulen ist.

Große Aufmerksamkeit wurde der Teilung der einzelnen Aktivitäten in die Kategorien der Sprachmittel und Sprachfertigkeiten gewidmet. Die beiden Bereiche wurden noch um die Aktivitäten, die die Landeskunde betreffen, bereichert. Es wurde auch prozentuell gezeigt, wie oft welche Aktivitäten in dem realisierten Stationenlernen vorkommen, welche überwiegen und welche im Hintergrund stehen.

Weiter wurden konkrete Beispiele der Übungen gezeigt, die man im Rahmen des Stationenlernens verwendet kann.

Dieser Teil schließt die Evaluation der realisierten Stunden des Stationenlernens aus der Schülerperspektive. Es wurde festgestellt, dass das Stationenlernen von den Schülern mit Begeisterung und Freude empfangen wird und dass sie solche Stunden öfter haben möchten. Das positive Feedback bestätigt nur die Tatsache, dass das Stationenlernen erfolgreich und sinnvoll sowohl in der Grundschule als auch auf dem Gymnasium eingeführt werden kann.

Zusammenfassung/Ergebnisse der Arbeit

Das Ziel dieser Arbeit war, das Stationenlernen als eine progressive moderne Methode des aktiven Lernens zu präsentieren und seinen Beitrag im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts zu betonen und hervorzuheben.

Im theoretischen Teil wurden deshalb zuerst die Rolle des aktiven Lernens und seine Vorteile beschrieben. Die Schüler sind dabei aktiv, ihre Motivation steigt, die Lust zur Arbeit ist größer, sie freuen sich über die Arbeit - das alles bietet die Verwendung der Methoden des aktiven Lernens, unter denen auch das Stationenlernen gehört.

Weiter wurde nur mit dem Begriff „Stationenlernen“ gearbeitet. Er wurde zuerst klar definiert, dass diese Methode des aktiven Lernens mehrere Bezeichnungen trägt.

Die wichtigsten Merkmale des Stationenlernens wurden weiter beschrieben – es handelt sich um die Stationen und ihre Teilung, die Arbeitsblätter, die Aktivität und Kooperation der Schüler, die Bewegung, den Klassenraum und die ausgewählten Regeln. Alle diese Merkmale vereinen sich dann in ein komplettes Bild, das man über das Stationenlernen formen kann. Dieses Bild ergänzen noch die Ziele und die ausgewählten Vorteile und Nachteile. Zum Schluss wurde noch gezeigt, in welchen Phasen das Stationenlernen verläuft und wie seine Vorbereitung und Realisation aussieht.

Alle diese Kenntnisse, die im theoretischen Teil gesammelt wurden, führen eindeutig zum Schluss: das Stationenlernen ist jeden Fall empfehlenswert im FSU zu verwenden. Mit diesem Fakt wurde dann weiter vorwiegend im didaktischen Teil gearbeitet.

Im praktischen Teil wurden die Meinungen und Äußerungen der Studenten PdF UHK zum Thema „Stationenlernen“ präsentiert. Die Meinungen wurden durch eine Forschungsuntersuchung gesammelt, die 100 Studenten aller Fachrichtung und aller Studiengängen betreffen. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass der Begriff „Stationenlernen“ allgemein für die Studenten eher unbekannt ist. Bekannt zu sein scheint es für die Studenten des Masterstudiums, die auch ihre eigenen Meinungen zu diesem Thema mitgeteilt haben. Die Äußerungen und Erfahrungen der Studenten, die

das Stationenlernen kennen und es schon mal selbst versucht haben, waren vorwiegend positiv und bestätigen natürlich den Schluss, zu dem man im theoretischen Teil gekommen ist.

Im didaktischen Teil wurden zuerst die Unterschiede im Einsatz des Stationenlernens in der Grundschule und auf dem Gymnasium geschildert. Es wurde festgestellt, dass zwar sich die beiden Typen der Schulen in verschiedenen Aspekten ziemlich unterscheiden, aber in beiden Fällen kann das Stationenlernen erfolgreich und sinnvoll eingeführt werden.

Danach wurde die Teilung der Sprachmittel und Sprachfertigkeiten klar definiert, zu ihnen knüpft sich noch Landeskunde an. Im Rahmen dieser Teilung wurden dann die bestimmten Übungen gezeigt, die man in den realisierten Stunden des Stationenlernens sowohl in der Grundschule als auch auf dem Gymnasium verwendet hat. Es wurde festgestellt, die Übungen der einzelnen Kategorien kommen in den Stunden öfter oder weniger vor.

Insgesamt gibt es ein konkretes, ziemlich breites Repertoire der Übungen, deren Varietät und Kreativität den Fakt unterstützt, das Stationenlernen ist auf jeden Fall empfehlenswert im FSU zu verwenden.

Als die beste Bestätigung dieser Worte dienen die Ergebnisse der Evaluation, die begeisterten Meinungen der Schüler, die man im Rahmen der realisierten Stunden des Stationenlernens gesammelt hat. Sie zeugen davon, dass die Schüler, egal ob in der Grundschule oder auf dem Gymnasium, eine kreative Unterrichtsstunde schätzen, sich über Kooperation und Bewegung in der Stunde freuen und aktiv, selbstverantwortlich und zielstrebig sind, wenn die Chance bekommen.

Das bestätigt auf die beste und natürlichste Art und Weise die Wörter, mit denen diese Arbeit eingeführt wurde. Man lernt wirklich nur im Falle, dass man selbst aktiv ist.

Graphenverzeichnis

Graph Nr. 1 – Ist das Stationenlernen bekannt oder unbekannt?	41
Graph Nr. 2 – Teilung der einzelnen Aktivitäten	49

Abstrakt

Tato diplomová práce nese název „Staniční učení jako aktivizační metoda ve výuce NJ na 2. stupni ZŠ“. Na začátku celé práce se nachází úvod, který vymezuje její směr a náplň. Celkově se skládá ze tří částí, teoretické, praktické a didaktické. Teoretická část se zabývá se dvěma hlavníma tématy. Nejprve je zde popsáno aktivní učení, jeho podstata, výhody a vhodnost nasazení do výuky v rámci druhého cizího jazyka.

Dále se pozornost zaměřuje na jednu z výše jmenovaných metod aktivního učení, tzv. staniční učení. Je mu věnován celý zbytek nejen teoretické, ale i praktické a didaktické části. Nejprve je zde vysvětlen samotný pojem, pak následuje stručný popis hlavních znaků staničního učení. Následují jasně formulované cíle staničního učení a jeho výhody, ale i potenciální nevýhody. Teoretickou část uzavírá popis metodických aspektů staničního učení, které se řadí do 6 fází plánování a průběhu samotné výuky.

Následuje praktická část, která prezentuje výsledky krátkého výzkumného šetření, jež probíhalo mezi studenty PdF UHK. Studenti byli dotazováni, zda znají pojem staniční učení a mají-li s ním nějaké zkušenosti, případně jaké. Průzkumné šetření ukázalo, že staniční učení je pro většinu studentů (70%) spíše pojmem neznámým. Ti, kteří staniční učení znali, byli výhradně studenti magisterského studia. Ti byli schopni i uvést, odkud se o staničním učení dozvěděli a případně uváděli i své vlastní zkušenosti a postřehy, především pozitivní a dobré.

Jako poslední velký celek práce se vymezuje část didaktická. Po stručném úvodu následuje úvodní kapitola o vhodnosti nasazení staničního učení na v rámci 2. stupně ZŠ a nižšího gymnázia. Dále následuje konkrétní procentuální dělení aktivit v rámci jazykových prostředků a dovedností, které se nacházely v hodinách realizovaného staničního učení. Práce je ukončena portfoliem konkrétních aktivit a cvičení, které je možno v rámci staničního učení použít a které bylo předloženo žákům na 2. stupni ZŠ a na nižším gymnáziu.

Literaturverzeichnis

- GRECMANOVÁ, H. URBANOVSKÁ, E. NOVOTNÝ, P. *Podporujeme aktivní myšlení a samostatné učení žáků*. Olomouc: Hanex, 2000. ISBN 80-85783-28-2.
- HUNTEROVÁ, M. *Účinné vyučování v kostce*. Praha: Portál, 1999. ISBN 80-7178-220-3.
- JUNGBLUT, G. Terminologie der Lehr- und Lernphasen im Fremdsprachenunterricht. In: *Linguistik und Didaktik* 17/74, 33-41. 1974.
- KASÍKOVÁ, H. *Kooperativní učení, kooperativní škola*. Praha: Portál, 1997. ISBN 80-7178-167-3.
- KOTRBA, T. LACINA, L. *Praktické využití aktivizačních metod ve výuce*. Brno: Společnost pro odbornou literaturu, 2007. ISBN 978-80-87029-12-1.
- LENČOVÁ, I. 2006. *Práca na stanovištiach vo vzťahu k rozvoju autonómie žiaka*. In JANÍKOVÁ, V. *Autonomie a cizojazyčná výuka : Autonomie v teorii, edukační praxi a lingvodidaktickém výzkumu : sborník příspěvků z mezinárodní konference*. Vyd. 1. Brno : Masarykova Univerzita, 2006. S. 364. ISBN 8021041641.
- MAŇÁK, J. *Alternativní metody a postupy*. Brno: Masarykova univerzita, 1997. ISBN 80-210-1549-7.
- MAŇÁK, J. *Rozvoj aktivity, samostatnosti a tvořivosti žáků*. Brno: Masarykova univerzita, 1998. ISBN 80-210-1880-1.
- MÜLLEROVÁ, M. „Lernstationenunterricht“ aneb staniční učení jako vhodný metodický nástroj podpory dovednosti čtení s porozuměním. In: *Leseabendteuer für DaF in Tschechien*. Hradec Králové: Univerzita Hradec Králové, Pedagogická fakulta, Katedra německého jazyka a literatury, 2013, S. 210.
- OPITZ, M. *Learning Centres : Getting Them Started, Keeping Them Going*. New York : Scholastic, 1995. ISBN 0590495542.
- PECINA, P. ZORMANOVÁ, L. *Metody a formy aktivní práce žáků v teorii a praxi*. Brno: Masarykova univerzita, 2009. ISBN 978-80-210-4834-8.
- PETLÁKOVÁ, E. *Rozvoj základních jazykových dovedností metodou učení ve stanicích na daltonské škole*. Brno, 2011. Diplomarbeit. Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta, Katedra pedagogiky.
- PETTY, G. *Moderní vyučování*. Praha: Portál, 1996. ISBN 80-7178-070-7.
- SKALKOVÁ, J. *Aktivita žáků ve vyučování*. Praha: SPN, 1971.

Internetressourcen

- URL1: *Entdeckendes Lernen* [online]. [zit. 2016-11-03]. Unter: <http://www.entdeckendes-lernen.de/1elernen/zitat.htm>
- URL2, URL3, URL7, URL13, URL14, URL15, URL18: *Staniční výuka* [online]. [zit. 2016-11-03] Unter: <http://clanky.rvp.cz/clanek/s/G/1508/STANICNI-VYUKA.html/>
- URL4: *Výuka na stanovištích*. [online]. [zit. 2016-11-03]. Unter: <http://clanky.rvp.cz/clanek/k/z/18363/VYUKA-NA-STANOVISTICICH.html/>
- URL 5: *Bedürfnispyramide*. [online]. [zit. 2016-11-03]. Unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche_Bed%C3%BCrfnishierarchie#Physiologische_Bed.C3.BCrfnisse
- URL6, URL9, URL10, URL11: *Lernen an Stationen*. [online]. [zit. 2016-11-03]. Unter: <http://www.kfmaas.de/me-stat.html>
- URL8, URL12, URL23, URL24: *Stationenlernen*. [online]. [zit. 2016-11-03]. Unter: <http://slideplayer.org/slide/878588/>
- URL16: *Zehn Regeln für das Lernen an Stationen*. [online]. [zit. 2016-11-08]. Unter: http://www.studienseminar-koblenz.de/medien/wahlmodule_unterlagen/2004/128/Station%20%20Phasen%20des%20Stationenlernens.pdf
- URL17, URL19: *26. ZŠ Plzeň. Projekty Erasmus*. [online]. [zit. 2017-02-13]. Unter: <http://www.zs26plzen.cz/projekty-2/erasmus/>
- URL20: *Lernen an Stationen – Lernzirkel – Lerntheke*. [online]. [zit. 2017-02-13]. Unter: http://ganzttag-blk.de/ganztags-box/cms/upload/ind_foerderung/Planungsvorschlag/lesematerial.pdf
- URL21: *Stationenlernen*. [online]. [zit. 2017-02-13]. Unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Stationenlernen>
- URL22: *Center-based teaching and children's learning. The effects of Childhood Education*. [online]. [zit. 2017-02-13]. Unter: <http://www.freepatentsonline.com/article/Childhood-Education/134315408.html>

- URL25: *Kritéria evaluace vyučovacího procesu*. [online]. [zit. 2017-02-17]. Unter: <http://clanky.rvp.cz/clanek/k/g/2474/KRITERIA-EVALUACE-VYUCOVACIHO-PROCESU.html/>
- URL26: *Vom Lernen und der Neugier*. [online]. [zit. 2017-02-18]. Unter: http://www.saarland.de/dokumente/thema_bildung/2_Lernen.pdf
- URL27, URL28: *Handlungsorientierter Unterricht*. [online]. [zit. 2017-02-18]. Unter: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/WISSENSCHAFTPAEDAGOGIK/ModellHandlungsorientiert.shtml>
- URL29: *Tělocviku bude zřejmě o hodinu víc. Nafoukne se rozvrh, vadí školám* [online]. [zit. 2017-03-16]. Unter: http://zpravy.idnes.cz/chladek-chce-treti-hodinu-telocviku-d6h-/domaci.aspx?c=A140210_143029_domaci_jj

Anhang A – Transkript des Hörverstehens zur Übung 1

Ich bin Ursula Schmidt. Ich komme aus Deutschland. Ich bin von Beruf Lehrerin und wohne jetzt in München. Ich spreche verschiedene Sprachen, ich spreche...meine Muttersprache ist Deutsch, ich spreche noch Französisch und Spanisch. Meine Hobbys sind ins Theater gehen und lesen.

Anhang B – Transkript des Hörverstehens zur Übung 2

